

11.–29.4.2024 | Hamburg

**Carl
Philipp
Emanuel
Bach
Fest
Hamburg**

**CARL PHILIPP EMANUEL
BACH FEST**

Unser herzlicher Dank an alle UnterstützerInnen,
Förderer und KooperationspartnerInnen:



ZEIT
STIFTUNG
BUCERIUS



PROJEKT:CONTOR
DR. HAUSMANN



Carl Philipp
Emanuel Bach
Akademie Hamburg



2	Auf einen Blick
4	Grußworte
15	Carl Philipp und seine Brüder
20	Programm
44	Texte
51	Mitwirkende
72	Impressum

Konzerte auf einen Blick

11.4. 19.30 Uhr
Laeiszhalle, Großer Saal
**Eröffnungskonzert:
Sturm & Drang**
Jan Vogler,
Dresdner Kapellsolisten,
Hansjörg Albrecht

12.4. 13.00 Uhr
NDR-Kultur
Klassik à la carte
Christiane Irrgang
im Gespräch mit
Hansjörg Albrecht

13.4. 20.00 Uhr
Patriotische Gesellschaft,
Reimarus-Saal
Tastenrausch: 2 Cembali
Aleksandra Grychtolik
& Alexander Grychtolik

14.4. 10.00 Uhr
St. Johannis Eppendorf
**Musikalischer
Eröffnungsgottesdienst**
CPEB-Chor, Luiz de Godoy,
Rainer Thomsen

16.4. 19.00 Uhr
St. Johannis Harvestehude
**Streichersinfonien
& Orgelkonzert**
CPEB-Ensemble aus
Mitgliedern des NDR
Elbphilharmonie Orches-
ters, Christopher Bender,
Hansjörg Albrecht

17.4. 12.30 Uhr
Hauptkirche
St. Katharinen
**Orgelmusik
zur Mittagszeit**
Haruka Kinoshita

17.4. 17.15 Uhr
Hauptkirche St. Petri
**Stunde der Kirchen
musik: Triosonaten**
CPEB-Ensemble
aus Mitgliedern des
Philharmonischen Staats-
orchesters Hamburg,
Hansjörg Albrecht

19.4. 12.00 Uhr
KomponistenQuartier,
CPE-Bach-Museum
**Von der wahren Art
das Clavier zu spielen**
Öffentlicher Unterricht
der Studierenden
der HfMT Hamburg
am historischen
Cembalo & Clavichord,
Menno van Delft

20.4. 19.00 Uhr
Nienstedten,
Evangelische Kirche
**Musik und Dichtung:
Klopstock 300**
Tilo Werner,
Hansjörg Albrecht

Segue Profeta.

21.4. 17.00 Uhr
Hauptkirche St. Jacobi
**Gesprächskonzert:
Die Bach-Kantate**
CPEB Young Artists,
Gerhard Löffler,
CPEB-Chor Hamburg,
Mitglieder des
Philharmonischen Staats-
orchesters Hamburg,
Hansjörg Albrecht

23.4. 20.00 Uhr
Elbphilharmonie,
Großer Saal
KONZERTTIPP
Bach-Klavierkonzerte
Igor Levit, Berliner
Barocksolisten | Konzert
der Konzertdirektion
Goette/PRO ARTE

24.4. 19.00 Uhr
KomponistenQuartier,
CPE-Bach-Museum
Von der Empfindsamkeit
Domen Marinčič,
Menno van Delft

27.4. 18.00 Uhr
Hauptkirche
St. Michaelis
**Festkonzert:
Vivat Carl Philipp**
CPEB-Chor Hamburg,
Akademie für Alte Musik
Berlin, Hansjörg Albrecht

27.4. 24.00 Uhr
KomponistenQuartier,
CPE-Bach-Museum
**Die Lange Nacht
der Museen**
Hansjörg Albrecht

28.4. 20.00 Uhr
Thalia-Theater, Nachtsyl
CPEB meets Jazz
Studierende der
Jazz-Abteilung
der HfMT Hamburg

29.4. 19.30 Uhr
Elbphilharmonie,
Kleiner Saal
Abschlusskonzert
CPEB-Ensemble
aus Mitgliedern
Philharmonischen
Staatsorchesters
Hamburg, Elise van Es,
Hansjörg Albrecht

Internationale Bachstadt **Hamburg**



Hamburg ist eine Bachstadt! Und was für eine! Hamburg war im 18. Jahrhundert Vorreiter und Visionär für ein bürgerliches Konzertwesen und gehörte wie Wien und London zu den bedeutendsten Musik- und Kulturmetropolen Europas. In der weltoffenen Stadt an der Elbe war eine Entwicklung möglich, die anderenorts undenkbar gewesen wäre: Freie, wohlhabende Bürger stifteten das erste große, öffentliche Opernhaus der Welt, Aufklärer und freie Denker fanden hier ein liberales Umfeld für ihre Ideen, Musik und Theater entwickelten sich als bürgerliche Kultur. Hier entstand ein liberales, offenes und zukunftsweisendes Kulturleben, das Hamburgerinnen und Hamburger mit Stolz zeigen können.

Vom kaufmännischen Denken geprägt gehörte Bescheidenheit wohl immer zu den Grundzügen des Hamburgers. Hier aber gilt es Flagge zu zeigen und die Wurzeln zu stärken.

Der relativen Leichtigkeit der kulturellen Gegenwart und Zukunft sollten die Ernsthaftigkeit der kulturgeschichtlichen Bemühungen der Vergangenheit in neuer, innovativer Form gegenübergestellt werden, schon um der eigenen Bedeutung nachzuspüren und Geschichte lebendig zu halten. Hamburg gilt durch seinen Hafen als »Tor zur Welt« und steht für Geschichte – und das in einem besonderen Maße, denn Hamburg hat eine vom Bürgertum geprägte, hochinteressante Entwicklung und Historie wie keine andere deutsche Stadt. Das zerstörte Stadtbild ist dabei kein Manko. Im Gegenteil: Es öffnet den Blick für das Neue, für Brüche und Fortschritt. Als Carl-Philipp-Emanuel-Bach-Akademie verbinden wir die Musik des »Sturm und Drang« mit Hamburg und entstauben die Geschichte. In diesem Jahr feiert unsere Fördergesellschaft, die Carl-Philipp-Emanuel-Bach-Gesellschaft zu Hamburg, ihr 50-jähriges Bestehen.



Die Freilegung der Krypta in der Hauptkirche St. Michaelis und die Zugänglichmachung des Grabes von Carl Philipp Emanuel Bach ist eine ihrer großen Errungenschaften für Hamburg und ein Grundstein für Hamburgs Renomé als Bach-Stadt.

Denn Hamburg ist internationale Bach-Stadt. Aber nicht wie andere Bach-Städte, sondern wie Hamburg: frisch, modern, maritim und weltoffen, im Aufbruch, hochkarätig und

prestigeträchtig mit den erstklassigsten Partnern, mit den derzeit gefragtesten Ensembles und MusikerInnen, aufstrebend und innovativ und sich dabei auf Bewährtes verlassend: eben typisch hamburgisch.

Wir freuen uns auf Sie!

Sophie Werkmeister
& Hansjörg Albrecht
Künstlerisches Board
der Carl-Philipp-
Emanuel-Bach-Akademie
Hamburg

Carl Philipp Emanuel Bach Akademie Hamburg

Eine eindrucksvolle Vision mit großem Potenzial

Mit Freude und großem Interesse verfolge ich die mit dem CPE-Bach-Fest 2023 in Hamburg gestarteten Aktivitäten rings um die Musik Carl Philipp Emanuel Bachs. Ich betrachte es als einen Gewinn, dass in der norddeutschen Metropole, die nicht nur der Hauptwirkungsort für den zweitjüngsten Sohn Johann Sebastian Bachs war, sondern für J.S. Bach selbst als eine Art Sehnsuchtsort gelten kann, nun die große Vision einer CARL-PHILIPP-EMANUEL-BACH-AKADEMIE im Raum steht.

Das angedachte Zusammenwirken eines regelmäßigen Musik-Festivals, eines Nachwuchswettbewerbs und von verschiedenen Education-Formaten und Plattformen

für den wissenschaftlichen Austausch ist sicherlich sehr groß gedacht. Allerdings ist das Thema wirklich ein großes mit ebenso großem Potenzial. Carl Philipp Emanuel Bach galt, weit mehr als sein Vater, als der musikalische Innovator seiner Zeit in Deutschland: als das »Originalgenie« schlechthin, das nicht nur den »Soundtrack« der Aufklärung und des »Sturm und Drang« schuf. CPE Bach war auch über die Grenzen seines eigenen Fachs und Hamburger Wirkens hinaus im Austausch mit den führenden Schriftstellern und Philosophen seiner Zeit und galt den Protagonisten der Wiener Klassik – Haydn, Mozart, Beethoven – als der »Vater« und eine Art Rollenmodell. Ganz nebenher war er der Gralshüter des überlieferten kompositorischen

Vermächtnisses seines Vaters. CPE Bachs kompositorischem Werk steht mit seinem epochalen »Versuch über die wahre Art das Clavier zu spielen« zudem das zentrale Lehrwerk für Clavierspieler des 18. Jahrhunderts zur Seite und überhaupt ein Werk, das in jeder Zeile CPE Bachs Credo deutlich werden lässt: »*Mich deucht, die Musik müsse vornehmlich das Herze rühren, und dahin bringt es ein Clavierspieler nie durch blosses Poltern, Trommeln und Harpeggiren, wenigstens bei mir nicht.*«

Es ist daher ohne Zweifel ein Desiderat, dass es noch keine Institution gibt, die sich dezidiert dem Erbe des Hamburger Bach widmet. In dem Zusammenwirken aus regelmäßigen Konzerten/Festivals, Education- und Forschungsprogramm und mit einem Focus, der global ausgerichtet ist, hat die Vision aus meiner Sicht tatsächlich das Potenzial weltweit Gäste – »Kenner« wie »Liebhaber«, professionelle Musiker und Musikwissenschaftler wie interessierte Amateure – nach Hamburg zu locken. Auch traue ich beiden Protagonisten des Visionspapiers, dem Dirigenten Hansjörg Albrecht und seiner künstlerischen Teampartnerin Sophie Werkmeister, ohne weiteres zu, die Verwirklichung dieser Vision anzugehen.

Aus diesen Gründen wünsche ich von Herzen der großen Vision einer CPE-BACH-AKADEMIE in Hamburg tatkräftige Unterstützung durch öffentliche und private Förderer. Ich kann für meinen Teil versprechen, dass ich als Intendant des Leipziger Bachfestes, künftiger künstlerischer Leiter des Internationalen Bach-Wettbewerbs und in verschiedenen Education-Formaten tätiger Bachforscher und -vermittler die Hamburger Aktivi-

täten gern unterstützen werde. Derartige Großprojekte profitieren stets von Kooperationen auf verschiedenen Ebenen mit ähnlich aufgestellten Institutionen. Ich bin mir sicher, dass wir viele interessante Kooperationen und wirkungsvolle Synergien zwischen dem Leipziger Bachfest bzw. dem Internationalen Bach-Wettbewerb Leipzig mit den geplanten Aktivitäten der »Vision CPE Bach« entwickeln können und wünsche dem Fortgang des Vorhabens deshalb alles, alles Gute.

Prof. Dr. Michael Maul
Intendant des Bachfestes Leipzig



Ein Leuchtturm für Hamburgs Kirchenmusik



Hamburg war schon in der Barockzeit Sehnsuchtsort vieler – auch der Familie Bach. Bereits Johann Sebastian Bach und seinen Sohn Johann Christoph Friedrich verschlug es in unsere schöne Hansestadt, und hier wirkte schließlich für 20 Jahre und mit einer künstlerischen Ausstrahlung nach ganz Europa hin Carl Philipp Emanuel, der sogenannte »Hamburger Bach«.

Über zwei Jahrzehnte war Carl Philipp Emanuel, der berühmteste der Bach-Brüder, Kirchenmusikdirektor an den fünf großen Hauptkirchen in Hamburg. Für Bach war es ein Schritt in große Fußstapfen. Denn das damalige Hamburg war an das höchst produktive Schaffen seines Patenonkels Telemann gewöhnt und forderte jährlich an die 200 musikalische Aufführungen an den fünf Hauptkirchen, dazu Kompositionen für besondere Anlässe sowie das Unterrichten

am Johanneum. Bach fühlte sich von der kommenden Aufgabe nach eigenen Worten »beklemmt«. Doch aus Hamburger Sicht wurde er als Musikdirektor und Komponist der Aufgabe mehr als gerecht. Hamburg hatte nun auch »seinen« Bach.

Daher freut es mich besonders, dass es nun zum zweiten Mal ein Festival zu Ehren dieses bedeutenden Komponisten gibt und in diesem zweiten Jahr die Hauptkirchen mit kleinen und großen Formaten im Carl-Philipp-Emanuel-Bach-Fest ihren Platz eingenommen haben. Ein gutes Signal für die kommenden Jahre.

Ich wünsche Ihnen darum von Herzen ein erfolgreiches Festival mit vielen Konzerten, die die Vielseitigkeit dieses bedeutenden Hamburger Komponisten feiern. Dieses Jahr – und hoffentlich noch viele weitere Jahre!

Es grüßt Sie herzlich
Ihre Bischöfin Kirsten Fehrs

Neue Perspektiven für den japanischen Kulturtourismus



Kulturtourismus – insbesondere auch der Bach-Tourismus – hat in Japan eine gute Tradition. Im Jahr der 35-jährigen Städtepartnerschaft zwischen Hamburg und Osaka freuen wir uns besonders, dass zum zweiten Mal ein Festival stattfindet, welches dem Sohn des in Japan so beliebten Johann Sebastian Bach gewidmet ist und das neue Türen für Kulturkooperationen öffnet.

Die Wiederentdeckung des großen Hamburger Bach durch die Carl-Philipp-Emanuel-Bach-Akademie Hamburg mit einem eigenen internationalen Festival eröffnet für die Partnerschaft zwischen Hamburg und seinen Partnerstädten zahlreiche neue Möglichkeiten des Kulturaustauschs und des friedvollen Zusammenwachsens.

Wir begrüßen, dass die Akademie sich als Kulturbotschafterin für die Musik des Hamburger Bach versteht und die Musik des in Japan so gern gehörten Johann Sebastian Bach und seiner Familie von Hamburg aus in die Welt tragen möchte, um so zu einer Welt des Friedens und der Verständigung beizutragen. Dies ist eine wichtige Aufgabe in unserer globalisierten Welt. Die Musik als universale Sprache, als Kraft- und Hoffnungsspenderin eröffnet Möglichkeiten für gemeinsame, verbindende Erfahrungen, die Gräben überwindet und gemeinsame Erlebnisse und Denkräume zulässt. Besonders freuen wir uns, dass als erstes Zeichen auch drei japanische Künstlerinnen zum Festival eingeladen sind.

Dr. Clemens von Goetze
Deutscher Botschafter in Japan



Den beiden Musikrevolutionären zum Geburtstag – Arnold Schönberg und Carl Philipp Emanuel Bach

Was für eine schöne Idee, zum 150. Geburtstag von Arnold Schönberg seine Musik mit der des bedeutenden Avantgardisten Carl Philipp Emanuel Bach zusammen erklingen zu lassen. Beide Komponisten waren auf der Suche nach einer neuen Tonsprache und neuen musikalischen Strukturen. Sie standen mit einem Fuß fest in den Traditionen und fanden doch ungeahnte neue Ausdrucksmöglichkeiten. Sie lebten in bewegenden Um- und Aufbruchzeiten und banden Weltgeschichte in die Musikgeschichte ein. In diesem Sinne sende ich die herzlichsten Glückwünsche zum Festival nach Hamburg!

Nuria Dorothea Schoenberg Nono

Von der Freiheit: Ein Aufklärungs- komponist für Hamburg



Carl Philipp Emanuel Bach kannte in seinem Leben nur zwei Wirkungsorte, die langen Jahre in der Kapelle Friedrichs II., dann die ebenfalls lange Zeit des Amtes als städtischer Musikdirektor in Hamburg. Größere Reisen sind nicht bezeugt, schon gar nicht zu den wichtigsten musikalischen Zentren des 18. Jahrhunderts in Paris, London oder Italien. Darin steht Bach den Bedingungen seines Jahrhunderts, des Aufklärungsjahrhunderts fremd gegenüber.

Und doch verbindet ihn mit den Prämissen und Grundüberzeugungen dieses Jahrhunderts weitaus mehr als im Falle vieler seiner Zeitgenossen. Bach betätigte sich als Autor ebenso wie als Pianist, als Organisator eines Musiklebens »neben« dem Berliner bzw. Potsdamer Hofes ebenso wie als Impresario des hamburgischen Musiklebens. Er hat den »musikalischen Markt« in Druckveröffentlichungen systematisch bedient. Bach verfügte über Kontakte zu den wichtigsten Literaten

seiner Zeit, er hat sie gesucht – und sie haben ihn akzeptiert. Sein früh verstorbener Sohn Johann Sebastian wurde nicht Musiker, sondern Maler.

Bach hat völlig neue Denk- und Anschauungsformen der Musik entwickelt, oftmals in Gattungen, in denen es keine stabilen Traditionen gab, wie in der Fantasie oder dem großen Vokalwerk. Waren es aber »tradierte« Gattungen wie die Sinfonie, so gab er ihnen ein ganz anderes Gesicht. Der uneingeschränkte Ruhm, der ihn vor allem im deutschsprachigen Raum umgab (einschließlich einer begeisterten Rezeption in Wien), hat aus ihm eine, »öffentliche« Person gemacht – die doch das Intime, das Private, das Persönliche von Musik stets hervorgehoben hat.

Im 18. Jahrhundert dachte man intensiv über die Bedeutung der Musik für den Menschen, unter den Bedingungen der Vernunft nach. Bach hat versucht, in und mit seiner Musik diesen Überlegungen konkrete Anschauung zu verleihen.

Prof. Dr. Laurenz Lüttken
Professor für Musikwissenschaft
an der Universität Zürich

Ein internationales Festival für die Musikstadt Hamburg

Mit großer Freude und eben-
solchem Interesse verfolge
ich die »Aufbruchstimmung«
in Sachen CPE Bach, die in Hamburg mit
großer Resonanz wächst und gedeiht.

Als Sänger und großer Liebhaber
Bach'scher Musik freue ich mich jedes
Mal aufs Neue, wenn ich die wunder-
bare Möglichkeit habe, mit Hansjörg
Albrecht und seinen Ensembles in der
Hansestadt und auswärtig gemeinsam
zu musizieren, und auch mir sich der
faszinierende Kosmos gerade des Œuvre
des grandiosen Bach-Sohnes immer
mehr erschließt – gerade eben durch
die begeisterte Arbeit mit diesen tollen
KollegInnen, begleitet von der höchst
professionellen und großartig unterstüt-
zenden Mithilfe und Organisation durch
Sophie Werkmeister und ihrem Team.

Dieser einzigartige Enthusiasmus und
die nie nachlassende Energie auf allen
Ebenen, allen Schwierigkeiten des
(»Geschäfts«)Alltages zum Trotz ist höchst
bewundernswert und ich hoffe auf noch
viel größere Unterstützung dieser für
Hamburg in vielen Bereichen unbedingt
»gewinnbringenden« neuen Impulse.

Michael Volle
Sänger



Strahlkraft für einen Visionär

Die Akademie für Alte Musik
Berlin (kurz: Akamus) begrüßt
die Initiative »Hamburg wird
Internationale Bach-Stadt« mit Etablie-
rung des CPEB-Festes ausdrücklich
und drückt ihre volle Unterstützung
dafür aus.

Die Musik Carl Philipp Emanuel Bachs
ist der Akademie für Alte Musik Berlin
ein Herzensanliegen, ist doch der Kom-
ponist ein echter »Hauskomponist« des
Ensembles. Seit seiner Gründung 1982
hat sich das Orchester immer wieder für
die Musik Carl Philipps stark gemacht:
in Aufführungen seiner Werke an welt-
weit führenden Konzerthäusern von der
Londoner Wigmore Hall bis zur Carnegie
Hall in New York sowie in preisgekrönten
CD-Einspielungen. In diesem Jahr hat
das Orchester seine Gesamteinspielung
aller Sinfonien des Bach-Sohns
abgeschlossen.

In der CPEB-Initiative sehen wir ein
Leuchtturm-Projekt von weltweiter
Strahlkraft, um den Visionär und das Krea-
tivgenie CPE Bach endlich einem großen
Publikum bekannt zu machen. Denn die
Strahlkraft der Werke Carl Philipps ist
national wie international noch viel zu
wenig sichtbar, die immense musikge-
schichtliche Bedeutung des Komponisten
als Wegbereiter der Klassik der gegen-
wärtigen Öffentlichkeit kaum bekannt.
Die angestrebte Vernetzung durch
CPEB-Fest, Wettbewerb und Akademie
hat für uns Modellcharakter, um

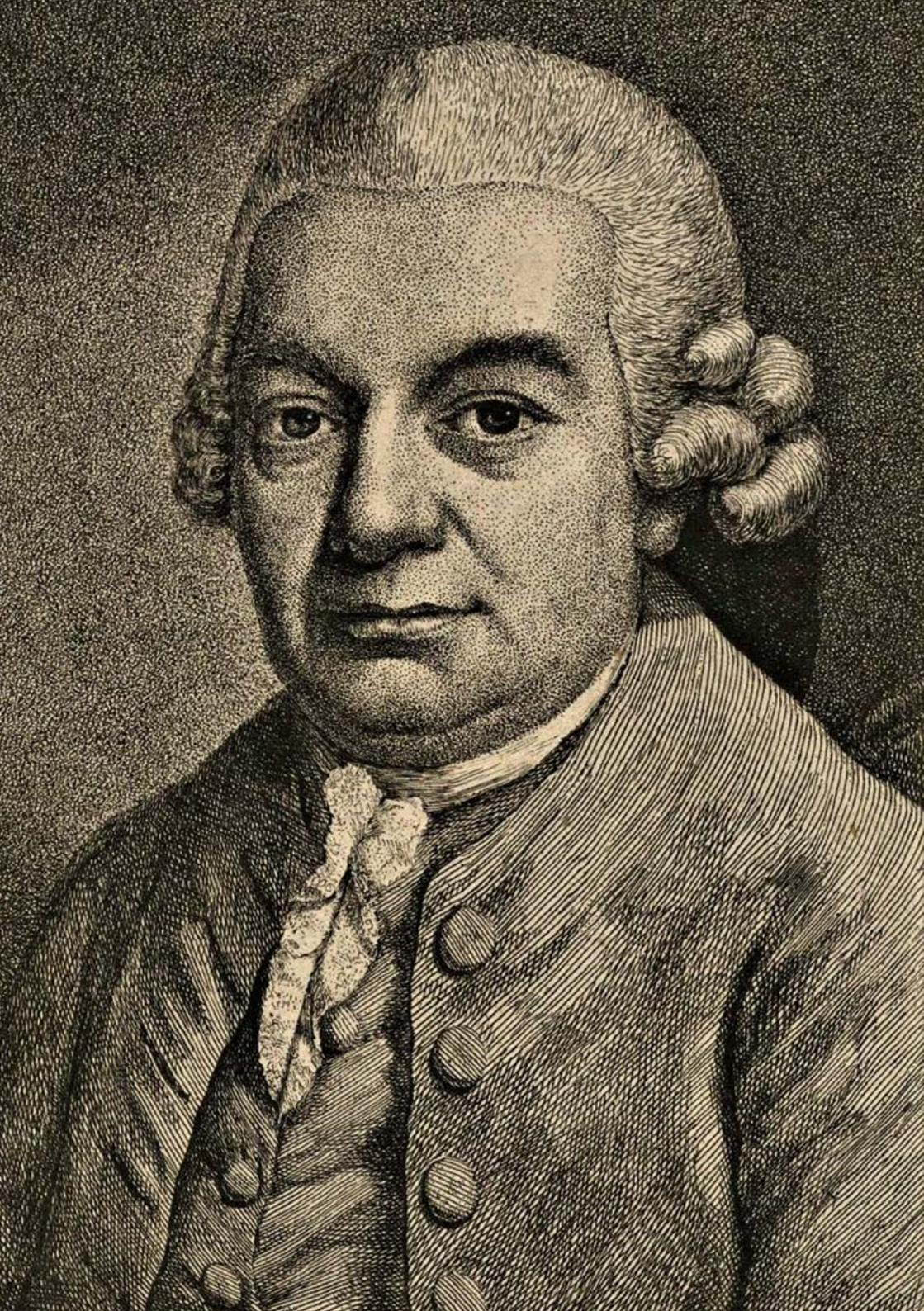


eine maßgebliche und nachhaltige
Verankerung des Komponisten in der
Öffentlichkeit zu etablieren.

Als fester Partner eines regelmäßigen
stattfindenden CPEB-Festes in Ham-
burg bringt Akamus sein internationales
Renommee als eines der weltweit füh-
renden Kammerorchester mit histori-
scher Aufführungspraxis ein. 2014 erhielt
das Orchester als erstes Ensemble die
Bach-Medaille der Stadt Leipzig. In einem
Auszug aus der Juryentscheidung hieß
es: »Kaum ein anderes Ensemble wäre
geeigneter, anlässlich des 300. Geburts-
tages Carl Philipp Emanuel Bachs für
seine Verdienste um eine »wahre Art« der
Aufführungspraxis geehrt zu werden«.

Unter der künstlerischen Federführung
von Hansjörg Albrecht und Sophie Werk-
meister sehen wir ideale Voraussetzun-
gen dafür, in gemeinsamer Anstrengung
den Klangpionier CPE Bach zu einer
neuen Galionsfigur der Musikmetropole
Hamburg zu machen.

Uwe Schneider
General Manager
Akademie für Alte Musik Berlin



Carl Philipp und seine Brüder von Paloma León-Villagrà

Die Lebensläufe der Bach-Brüder sind geprägt von einer Zeit der musikalischen wie gesellschaftlichen Umbrüche: Ein neues künstlerisch-politisches Selbstverständnis bahnt sich an, zugleich werden schon in den letzten Lebensjahrzehnten des Vaters die musikalischen Gestaltungskonventionen immer weiter verändert. Allmählich nähert sich die Welt der Wiener Klassik Hand in Hand mit großen Revolutionen verschiedener Art. In den unterschiedlichen Musikkulturen der Zeit behaupten sich besonders vier Bach-Geschwister: Dank der väterlichen Schule, aber auch dank individueller Schaffensansätze ist ihnen ein breites Renommee und mitunter ein Nachhall bis weit über das Jahrhundert hinaus vergönnt.

Wilhelm Friedemann Bach (1710–1784)

wird häufig als ebenso schwieriger wie musikalisch exzellenter Lieblingssohn seines Vaters eingestuft. In seiner **Dresdener** Stelle als Organist der Sophienkirche verfasst er zahlreiche Instrumentalmusiken. Daraufhin wechselt er 1746 ohne Probespiel (der Ruf als Organist eilt ihm voraus) zur St. Marienkirche in **Halle**. Das Gehalt wächst, ebenso die Arbeitsbelastung: Während er den Gemeindegesang vertraglich nur »langsam ohne sonderbares coloriren« begleiten soll, ist auch das Leiten größerer Vokalmusiken in den drei Hauptkirchen Teil der Stelle. Für den resultierenden

Kompositionsbedarf verfasst er etwa zwanzig Kirchenkantaten, daneben gastiert er gelegentlich in Leipzig als Virtuose im Konzertsaal bei den »drey Schwanen«. Da Bewerbungen um andere Stellen scheitern oder selbst ausgeschlagen werden, bittet er 1764 ohne Alternativstelle um seine Entlassung aus der vermutlich belastenden, gelegentlich diskussionsreichen Stelle in Halle. Er findet trotz seiner Fähigkeiten nie wieder zu einer festen Anstellung und richtet sein Schaffen nun ganz auf das Unterrichten sowie das Konzertieren aus. Größere Erfolge bietet ihm Berlin, wo er 1774 mindestens sechs Orgelkonzerte mit höchst positivem Rückhall gibt: »Alles was die Empfindung berauscht, Neuheit der Gedanken, frappante Ausweichungen, dissonirende Sätze, die endlich in einer Graunischen Harmonie starben – Force, Delicatesse, kurz dieses alles vereinigte sich unter den Fingern dieses Meisters«, so heißt es in den Berlinischen Nachrichten im Mai. Trotz des enormen Rufs als Organist komponierte er für dieses Instrument wenig – die wenigen Stücke, so der Zeitgenosse C. F. D. Schubart, seien »kostbarer und seltener als Gold«. Seine empfindsamen, hochspannenden Polonaisen sind zwar ebenso wie die Fugen noch jahrzehntelang nach seinem Tod 1784 im Umlauf, doch trotz der Bemühungen kommen sie nicht in den Druck. Im Kontrast zu den eher traditionellen kirchlichen Vokalmusiken sind auch seine zehn überlieferten

Fantasien vielfältig gearbeitet und halten zahllose überraschende Wendungen bereit.

Carl Philipp Emanuel Bach (1714–1788)

legt einen ausgesprochen langen und fruchttragenden Schaffensweg hin, der zunächst ganz »gewöhnlich« im väterlichen Unterricht wurzelt – wie seine Brüder erlernt er hier Klavierspiel sowie Komposition und leistet verschiedene musikalische Hilfsarbeiten. Der gelernte Jurist geht 1738 nach **Berlin** – ursprünglich sollte er eine Kavaliertour begleiten, doch auf einen Ruf Friedrichs II. folgt seine fast drei Jahrzehnte währende Anstellung als Cembalist der Hofkapelle, in deren Rahmen er seinen ersten Instrumentalkompositionen zahlreiche weitere Stücke folgen lässt. 1742–44 erscheinen die *Preußischen und Württembergischen Sonaten*, welche den jungen Joseph Haydn mit ihren überraschenden Wendungen sowie ihren musikalischen Punkten intensiv beeinflussen werden. Immer wieder fährt Emanuel Bach Erfolge mit Druckwerken ein, verfasst neben Claviermusik auch Lieder, Kammermusiken sowie die *Clavierschule* (1753). Als 1767 der Pate G. Ph. Telemann stirbt, wird der »große Bach« nach bestandener Probe sein Nachfolger als Musikdirektor der **Hamburger** Hauptkirchen. Nun entstehen einflussreiche Kirchenkompositionen, darunter bis 1789 jährlich eine neue Passion mit eigenen Arien. Besonders die Oratorien (1769 und 1774) sowie das raffinierte doppelchörige *Heilig* zu Michaelis 1776 erregen Aufsehen. In dem offenen Haus, das Bach in Hamburg wie zuvor schon in Berlin führt, verkehren viele Vordenker der Kunst- und Literaturwelt. Der schon früh sehr unabhängige Emanuel Bach arbeitet kompositorisch dicht

mit melodisch-rhythmischen Motiven, zeichnet Kontraste auf engstem Raum und wird bald als Experimentator sowie als kühner Erneuerer angesehen. Er entfernt sich deutlich vom traditionellen Denken im Generalbass einerseits sowie von der zeitgenössischen italienischen Schreibweise andererseits, kennt und verwendet beide aber gezielt Hand in Hand mit den jüngsten Neuerungen – beispielsweise mit kunstvollen Pausen, lombardischen Rhythmen oder Synkopierungen. Die immense Vielfalt und der Einfallsreichtum seines Schaffens inspirieren noch den jungen Mozart sowie Beethoven, die seine Stücke rege studieren.

Johann Christoph Friedrich Bach

(1732–1795) ist unmittelbarer Zeitgenosse Haydns; als Einziger erlebt er noch die Erschütterungen und Hoffnungen der Französischen Revolution. Um den Tod des Vaters herum wird der erst siebzehnjährige Virtuose in **Bückeburg** Hofcembalist, wo er 1759 zum Leiter der Kapelle avanciert. Unter der neuen Gräfin M. B. E. zur Lippe-Biesterfeld (ab 1765) entstehen geistliche Oratorien, für die er von 1771 an einige Jahre lang auf einen vorwärtsgewandten, produktiven Kooperationspartner zählt: Der neue hofische Konsistorialrat Johann Gottfried Herder verfasst Libretti, dank derer sich der Bückeburger Bach ebenso wie Emanuel Bach im neuen empfindsamen Oratorienstil üben kann. Es entstehen beispielsweise *Die Kindheit Jesu* BR D 5 sowie *Der Fremdling auf Golgatha* BR D 7, außerdem einfach gehaltene geistliche Lieder für die Sammlungen des Pastors Balthasar Münter. Drei Monate lang besucht er seinen jüngeren Bruder J. C. Bach 1778 in London, wo dieser Konzerte am Puls der Zeit veranstaltet.

BEST OF

CARL PHILIPP EMANUEL



AND HIS BROTHERS

Der Aufenthalt samt der Gelegenheit, Mozart sowie Gluck zu rezipieren, beeinflusst seinen Instrumentalstil merklich zum Klassisch-Kantablen hin und verschafft ihm ein Hammerklavier, das in folgende Kompositionen einfließt. Schon an den sehr modern gesetzten *Drey leichten Sonaten* (in London entstanden) lässt sich die Veränderung verfolgen: Immer weiter entfernen sich die Kompositionen vom anfänglichen italienischen Stil und treten an Haydn sowie die Wiener Klassik heran, so beispielsweise das Klavierkonzert Es-Dur BR C 43 (1792).

Binnen kurzer Zeit avanciert **Johann Christian Bach (1735–1782)** vom Nesthäkchen zum Paradiesvogel unter den Bach-Brüdern: Einzig er tut sich als freier reisender Komponist im unsteten Metier der öffentlichen Oper hervor. Der sechste Sohn ist erst 14 Jahre alt, als er den Vater verliert – nun nimmt ihn der ältere Bruder C. P. E. Bach bei sich auf und gibt ihm vermutlich weiteren Unterricht. Um 1755 zieht der knapp Zwanzigjährige nach **Mailand**, wo er unter dem Grafen Agos-

tino Litta komponieren, auftreten sowie sich im traditionellen Kirchenstil weiterbilden kann. 1760 wird der konvertierte Katholik Organist am Mailänder Dom. Zugleich schreibt er die Oper *Artaserse* für das Turiner Teatro Regio, es folgen bis 1762 zwei weitere Opern für Neapel und eine Einladung, für das **Londoner** King's Theatre ebenfalls zwei Opern zu komponieren. Der 26-jährige verfasst in England zunächst Pasticci, dann 1763–1767 vier vollständig eigene Opern, die ihn zeitweilig zu einem Star der Londoner Szene machen. Schon in Turin hatte er sich mit plastischen, unmittelbaren Konversationen zwischen Orchester und Sängern bewiesen – nun tut er sich auch durch reiche, differenzierte Instrumentation, ausdrucksvolle Rezitative sowie passgenaue Vokalkompositionen hervor, wie in der Presse voll Begeisterung vermerkt wird. Als Lehrer der englischen Königin Sophie-Charlotte macht er das Pianoforte am Hof bekannt, rezipiert und komponiert in London allerneueste Musik, berühmt ist auch die Anekdote seines Improvisierens zusammen mit dem achtjährigen Mozart

im Jahr 1764. Subskribentenreiche Instrumentalauftritte veranlassen ihn sogar zum Bau eines Konzertsaals. Obwohl die Pariser Uraufführung seiner Tragédie lyrique *Amadis de Gaule* 1779 erfolgreich ist – auch Marie-Antoinette und ihr Hofstaat besuchen das Stück des mittlerweile weithin bekannten Bach-Bruders – bleibt Johann Christian in London, wo er als erfolgreicher Instrumentalkomponist mit Klavierkonzerten sowie mit konzertanten Sinfonien hervortritt.

Für den jungen Mozart bleibt es indes nicht beim gemeinsamen Musizieren: Er studiert die Stücke des Londoner Bachs sehr eifrig und sieht ihn als bedeutendes Vorbild an – verfolgbare ist dies beispielsweise an der D-Dur-Sinfonie KV 19. Als Johann Christian 1782 noch nicht fünfzigjährig stirbt, schreibt Mozart an seinen Vater: »Sie werden wohl schon wissen daß der Engländer Bach gestorben ist? – schade für die Musikalische Welt!«.

Carl Philipp Emanuel Bach Fest Programm Hamburg

CARL PHILIPP EMANUEL BACH Symphonies From Berlin to Hamburg

● harmonia
mundi



Akademie für Alte Musik Berlin
CD HMM 902317



Donnerstag, 11.4.2024 | 19.30 Uhr
Hamburg, Laeiszhalle, Großer Saal

Ein Projekt im Rahmen der Städtepartnerschaft
zwischen Hamburg und Dresden

Eröffnungskonzert: Sturm & Drang

Carl Philipp Emanuel Bach (1714–1788)

Sinfonie D-Dur Wq. 176 (Berlin, 1755)

Allegro assai | Andante | Presto

Carl Philipp Emanuel Bach

Konzert a-Moll für Violoncello, Streicher
und Basso continuo Wq. 170 (Berlin, 1750)

Allegro assai | Andante | Allegro assai

Johann Christian Bach (1735–1782)

Ouvertüre zur Oper *Temistocle*
(London, 1767)

PAUSE

Johann Christian Bach

Ouvertüre zur Oper *Amadis de Gaule*
(Paris, 1779)

Carl Philipp Emanuel Bach

Konzert A-Dur für Violoncello, Streicher
und Basso continuo Wq. 172 (Berlin, 1753)

Allegro | Largo con sordini. Mesto | Allegro assai

Carl Philipp Emanuel Bach

Sinfonie D-Dur Wq. 183/1 (Hamburg, 1775/76)

Allegro di molto | Largo | Presto

Jan Vogler Violoncello

Dresdner Kapellsolisten

Hansjörg Albrecht Leitung & Cembalo

Tickets: 43 | 34 | 24 | 17 | 10 €
zzgl. VVKs-Gebühr



Stürmisch und empfindsam wird das diesjährige Carl-Philipp-Emanuel-Bach-Fest Hamburg mit rauschenden Sinfonien, schwungvoll-eleganter Melodik in den Eröffnungssätzen der Sinfonien und Sonaten und »singendem Allegri«, dem Markenzeichen des galanten Stils, eröffnet. Carl Philipp Emanuel, der 30 Jahre lang als Cembalist am Hofe Friedrichs des Großen wirkte und auf dem Höhepunkt seiner Karriere 20 Jahre in Hamburg war, ist ein Musikrevolutionär,

ein musikalischer Feuerkopf, der Musikgeschichte bewegt – vom Barockzeitalter zur Frühklassik und Aufklärung – und als Unternehmer mit einem durch ganz Europa reichenden Netzwerk große Bewunderung und Anerkennung genoss. Zu Lebzeiten bedeutender als sein Vater und von Haydn, Mozart und Beethoven hochgeschätzt, gilt er durch seine sowohl empfindsame, als auch stürmisch-drängende und vor allem fantasiereiche und hochexpressiv-revolutionäre Musik, als Wegbereiter der Wiener Klassik.



Freitag, 12.4.2024 | 13.00 Uhr
Akademie | Radio, NDR Kultur

NDR Kultur à la carte

zur Eröffnung des CPE-Bach-Fests 2024

**Christiane Irrgang im Gespräch
mit Hansjörg Albrecht**

In der Sendung »NDR Kultur à la carte« sind Menschen zu Gast, die etwas zu sagen haben. Menschen, die Geschichten erzählen, die sich Gedanken machen über die Welt. Menschen, die Neues planen und die zurückblicken können auf Leistungen und Fehlschläge, auf Begegnungen und Abenteuer. Zweimal in der Woche – montags und freitags um 13 Uhr – ist ein Gast aus der weiten Welt der Kultur eingeladen: Musiker, Schriftsteller, Schauspieler, Bildende

Künstler, Filme- und Theatermacher, Unternehmer und Wissenschaftler. Die Gäste stellen sich eine Stunde lang den neugierigen, kritischen und überraschenden Fragen unserer Moderatoren. Und sie bekommen die Gelegenheit, ihre Gedanken auch einmal vertieft darzustellen, abseits von der Hektik des Alltags. Auf der NDR-Kultur-Podcast-Plattform [ndr.de/ndrkultur/programm/podcast](https://www.ndr.de/ndrkultur/programm/podcast) ist der Podcast ab der Ausstrahlung noch für 24 Monate nachzuhören.



Samstag, 13.4.2024 | 20.00 Uhr
Hamburg, Patriotische Gesellschaft, Reimarus-Saal

Tastenrausch: Zwei Cembali

Johann Christian Bach (1735–1785)

Sonate in F-Dur Op. 18, 6
für vier Hände
Allegro | Rondo | Allegro

Johann Christian Bach

Sonate in A-Dur Op. 18, 5
für vier Hände
Allegretto | Menuett

**Carl Philipp Emanuel Bach
(1714–1788)**

Vier Duette für Cembalo, Wq 115
Allegro | un poco Adagio |
un poco Adagio | Allegro

Carl Philipp Emanuel Bach

Sonate d-moll aus *Clavier-Sonaten
für Kenner und Liebhaber*,
Band 3 (1781), Wq 57
Allegro moderato | Cantabile
e mesto | Allegro

Alexander Grychtolik

Improvisation in der Art
von Carl Philipp Emanuel Bach

Aleksandra & Alexander Grychtolik

Concerto-Improvisation:
Ein Treffen zwischen Carl Philipp
Emanuel und Johann Sebastian Bach

**Aleksandra Grychtolik und
Alexander Grychtolik** Cembali

Aleksandra und Alexander Grychtolik spielen auf zwei Nachbauten eines zwei-manualigen Cembalos von Johannes Ducken aus dem Jahre 1750, erbaut 1989 und 1979 von Cornelis Bom in den Niederlanden. Letzteres war u. a. im Besitz von Gustav Leonhardt, der als einer der legendärsten Cembalisten des 20. Jahrhunderts gilt.

»Dass Grychtolik perfekt ›Bach‹ spricht, belegen seine Improvisationen ... Grychtolik nimmt den Hörer sozusagen bei der Hand und führt ihn in Bachs Werkstatt. Dort arbeitete unzweifelhaft ein Meister.«
Süddeutsche Zeitung

Tickets an der Abendkasse:
15 € | erm. 10 €

Musikalischer Eröffnungsgottesdienst des CPE-Bach-Fests

Carl Philipp Emanuel Bach (1714–1788)

Orgelsonate a-Moll Wq. 70/4
Allegro assai | Adagio | Allegro

Geistliche Oden und Lieder Wq. 195
(Berlin, 1758)
Texte von Christian Fürchtegott Gellert
(1715–1769)

Geistliche Gesänge aus dem
Oratorium *Die Israeliten in der Wüste*
Wq. 283 (Hamburg, 1769)
Fassung für Chor a cappella

Pastor Georg Knauer Liturgie & Predigt
Rainer Thomsen Tenor & Orgel
Carl-Philipp-Emanuel-Bach-Chor Hamburg
Luiz de Godoy Leitung & Orgel

BACH–
We Are Family



Christian Fürchtegott Gellert, einer der bekanntesten deutschen Dichter seiner Zeit, war Professor für Philosophie an der Universität Leipzig. Im Jahr 1757, im Alter von 42 Jahren, veröffentlichte er *Geistliche Oden und Lieder*, eine Sammlung geistlicher Gedichte, die einen beachtlichen Erfolg erzielte. Gellert selbst schlug vor, dass die Gedichte zu traditionellen Choralmelodien gesungen werden könnten. Laut dem Vorwort zur ersten Ausgabe der *Geistlichen Oden und Lieder*, welches von Carl Philipp Emanuel Bach selbst verfasst wurde, war der Komponist von den Gedichten so beeindruckt, dass sie ihm eine neue Art der Liedvertonung nahelegten; er vertonte daraufhin alle 54 Gedichte Gellerts. Sowohl Gellerts Gedichte als auch Bachs Vertonung erfreuten sich jahrzehntelang großer Beliebtheit: Es erschienen mehrere weitere Sammlungen mit Vertonungen von Gellerts Gedichten, darunter einige von bedeutenden Komponisten wie dem berühmten Musiktheoretiker Friedrich Wilhelm Marburg und Johann Friedrich Doles, einem Schüler Johann Sebastian Bachs. Im 19. Jahrhundert veröffentlichte Beethoven sechs Vertonungen von Gellerts Gedichten als *Gellert-Lieder*, op. 48 (1802), die von CPE Bachs Gellert-Vertonungen beeinflusst waren.

Streichersinfonien & Orgelkonzert

Carl Philipp Emanuel Bach (1714–1788)

Hamburger Sinfonie G-Dur Wq. 182/1, H. 657
Allegro di molto | Poco adagio | Presto

Hamburger Sinfonie B-Dur Wq. 182/2, H. 658
Allegro di molto | Poco adagio | Presto

Konzert für Orgel und Orchester G-Dur Wq. 34, H. 44
Allegro di molto | Largo | Presto

Hamburger Sinfonia C-Dur Wq. 182/3, H. 659
Allegro assai | Adagio | Allegretto

Hamburger Sinfonia E-Dur Wq. 182/6, H. 662
Allegro di molto | Poco andante | Allegro Spirituoso

CPEB-Ensemble aus Mitgliedern des NDR Elbphilharmonie Orchesters

Sono Tokuda Violine 1

Josephine Nobach Violine 2

Gabriel Uhde Viola

Katharina Kühl Violoncello

Volker Donandt Kontrabass

Christopher Bender Cembalo & Orgel

Hansjörg Albrecht Cembalo & Orgel

Tickets an der Abendkasse: 15 € | erm. 10 €



Die Streichersinfonien von C. P. E. Bach sind ein reifes Werk auf Bestellung des Barons Gottfried von Swieten, der ausdrücklich wünschte, dass Bach auf spieltechnische Schwierigkeiten keine Rücksicht nehmen sollte. Kraftvoll, mit Verve und Esprit, impulsiv und bisweilen exzentrisch stürmen, nachdem Carl Philipp Emanuel Bach 1768 von der Spree an die Alster umgezogen war, seine neuen Sinfonien, die kaum ein Ausruhen kennen, voran. Umstürzlerische Musik, die in Kontrasten spricht. Diese Werke sind in erster Linie Zeugnisse der reich entwickelten Künstlerpersönlichkeit Bachs. Seine Werke zeigen einen Komponisten, der sich stärker als bislang

üblich als Individuum versteht. Sie sind modern, Ausdruck einer Zeit, die des Absolutismus langsam müde wird – und die sich zu wehren beginnt. Bachs Sinfonien wollen mit wachen Sinnen gehört werden! Musikalisch reflektieren die Sinfonien die beiden wichtigsten Strömungen jener Epoche: die Empfindsamkeit mit ihrer Forderung Musik solle das Herz rühren, und den Sturm und Drang, der die Exzentrik und Extreme der Stimmungen zum Ideal erhebt. Ihre Entstehung in den Jahren 1773–76 fällt genau in die Zeit des Erscheinens von Goethes »Werther«-Roman von 1774, der für die Literatur und das Lebensgefühl dieser Jahre bahnbrechend ist.

Mittwoch, 17. 4. 2024 | 12.30 Uhr
Hamburg, Hauptkirche St. Katharinen

Orgelmusik zur Mittagszeit

Carl Philipp Emanuel Bach (1714–1788)

Sonata a moll Wq. 70/4, H. 85

Wilhelm Friedemann Bach (1710–1784)

Fuge für Orgel Nr. 1 C-Dur

Choralbearbeitung *Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ*

Johann Ludwig Krebs (1713–1780)

Trio Es-Dur

Wilhelm Friedemann Bach

Fuge für Orgel Nr. 8 f-Moll

Haruka Kinoshita Orgel

Eine Veranstaltung der Hauptkirche St. Katharinen

Mit dem **Neubau der Orgel** für die Hauptkirche St. Katharinen ist ein Instrument wiedererstanden, dessen große Geschichte mit den Namen Scheide- mann, Reincken und Bach verbunden ist und das bis zu seiner Kriegszerstörung im Jahre 1943 zu den bedeutendsten Instru- menten im nordeuropäischen Raum gehörte. Es reprä- sentiert eine derjenigen barocken Monumental- Orgeln, die bereits vor dem Auftreten Arp-Schnitgers

ihre Vollendung erreicht und neben den großen Neubau- ten Schnitgers über Jahr- hunderte weiter Bestand hatten. Die von dessen hochbarocken Neubauten deutlich unterschiedene Charakteristik einer über lange Zeit historisch gewachsenen Substanz mit ihrer bis in die Renais- sance zurückreichenden Klanglichkeit weisen diesem Instrument eine Schlüssel- rolle für das Verständnis der norddeutschen Orgel- kunst zu.



Mittwoch, 17.4.2024 | 17.15 Uhr
Hamburg, Hauptkirche St. Petri | Stunde der Kirchenmusik

Triosonaten – CPEB & seine Brüder

Wilhelm Friedemann Bach (1710–1784)

Triosonate Nr. 3 a-Moll

Allegro | Larghetto | Alle breve non troppo presto

Johann Christian Bach (1735–1782)

Trio in C major Warb CW YB 47

Allegretto | Adagio | Allegro

Carl Philipp Emanuel Bach (1714–1788)

Triosonate d-Moll Wq. 145

Allegretto | Largo | Allegro

**CPEB-Ensemble aus Mitgliedern des
Philharmonischen Staatsorchesters Hamburg**

Joanna Kamenarska Violine | **Hibiki Oshima** Violine

Thomas Tyllack Violoncello

Hansjörg Albrecht Orgel

Eine Veranstaltung der Hauptkirche St. Petri
und des Amtes für Kirchenmusik Hamburg

Eintritt frei | Spenden
am Ausgang erbeten



19.4.2024 | 12.00–17.00 Uhr
CPEB-Akademie
Hamburg, KomponistenQuartier

Von der wahren Art das Clavier zu spielen

Öffentlicher Unterricht an den historischen Tasteninstrumenten
des CPE-Bach-Museums

Menno van Delft Cembalo & Clavichord

Häufig wird gesagt, dass die wirklich großen Lehrer nicht so sehr diejenigen sind, deren Schüler mehr oder weniger perfekte Kopien ihrer selbst darstellen, sondern vielmehr diejenigen, deren Unterricht jeweils die individuellen Stile der Schüler inspiriert und fördert.

»Weil ich von einer Welt träume, in der jeder Mensch die Chance hat, Zugang zur klassischen Musik zu finden, einer Welt, in der ästhetische Erfahrungen Teil des menschlichen Alltags sind und die Beschäftigung mit klassischer Musik selbstverständlich zum Leben gehört, unterstütze ich das KomponistenQuartier. Hier wird die musikalische Geschichte der Stadt Hamburg lebendig.«
Schirmherr Kent Nagano, Dirigent

Sonnabend, 20.4.2024 | 19.00 Uhr
Nienstedten, Evangelische Kirche

Musik & Dichtung

Zum 300. Geburtstag
von Friedrich Gottlieb Klopstock

Friedrich Gottlieb Klopstock (1724–1803)
Lesung

Carl Philipp Emanuel Bach (1714–1788)
Concerto C-Dur Wq. 112
Allegretto | Largo | Allegro

Friedrich Gottlieb Klopstock
Lesung

Johann Christian Bach (1735–1782)
Trio C-Dur
Allegretto | Adagio | Allegro

Friedrich Gottlieb Klopstock
Lesung

Wilhelm Friedemann Bach (1710–1784)
Fantasie d-Moll Falck 19

Friedrich Gottlieb Klopstock
Lesung

Johann Christoph Friedrich Bach (1732–1795)
Sonate Nr.4 B-Dur BR A 19
Allegro | Larghetto | Rondo

Friedrich Gottlieb Klopstock
Lesung

Carl Philipp Emanuel Bach
Solfeggio c-Moll Wq. 117/2

Carl Philipp Emanuel Bach
Fantasie und Fuge c-Moll Wq. 119/7

Tilo Werner Rezitation
Hansjörg Albrecht Orgel

Eintritt frei | Spenden am Ausgang erbeten

Die **Orgel der Barockkirche Nienstedten** ist ein neues Werk der Orgelbaufirma Mühleisen (Leonberg/Württemberg) und wurde 2001 eingeweiht. Hinter dem neobarocken Orgelprospekt von 1906 (Architekt Fernando Lorenzen und der Altonaer Maler Möller) wurde eine völlig neue Orgel mit 34 Labial- und Zungenstimmen, verteilt auf Hauptwerk, Schwellwerk und Pedal, errichtet. Die Disposition des Instrumentes orientiert sich am süddeutschen Orgelbau, der wiederum praktizierte Nähe zum französischen Orgelbau aufweist.

Apropos **Bach & Nienstedten**: In diesem malerisch an der Elbe gelegenen Vorort von Hamburg weilte **Johann Christoph Friedrich Bach** von Oktober 1757 bis April 1758 in der Gefolgschaft seines Bückeburger Dienstherren, Wilhelm Graf zu Schaumburg-Lippe.



Friedrich Gottlieb Klopstock (1724–1803): Quedlinburg, Braunschweig, Halberstadt, Kopenhagen, Karlsruhe und Hamburg

Sonntag, 21.4.2024 | 17.00 Uhr
Hamburg, Hauptkirche St. Jacobi

Gesprächskonzert: Die Bachkantate

Carl Philipp Emanuel Bach (1714–1788)

Den Text
der Kantate
finden Sie
auf Seite 49

Sonate Nr. 3 g-Moll für Orgel Wq. 70/6

Kantate *Klopstocks Morgengesang
am Schöpfungsfeste* Wq. 239

Gerhard Löffler Orgel

Anna Bottlinger Sopran (CPEB Young Artist)

Rosa Amata Lüttschwager Sopran (CPEB Young Artist)

Carl-Philipp-Emanuel-Bach-Chor Hamburg

CPEB-Ensemble aus Mitgliedern

des Philharmonischen Staatsorchesters Hamburg

Katarina Slavkovska | **Daphne Meinhold-Heerlein** Flöte

Hibiki Oshima | **Felix Heckhausen** Violine

Naomi Seiler | **Kathrin de Bakker** Viola

Thomas Tyllack Violoncello | **Yannik Adams** Kontrabass

Hansjörg Albrecht Leitung & Moderation

Expedition Musik

Die 2023 gegründete **CPE-Bach-Akademie**, welche unter der Schirmherrschaft Ton Koopmann, einem der weltweit führenden Alte-Musik-Spezialisten, steht, bereichert als neues Format die Konzerte mit Einführungen – denn nur wer mehr über die Komponisten und ihre Werke weiß, hört und versteht besser. Seit vielen Jahren begeistert Hansjörg Albrecht ganz nach dem Vorbild von Leonard Bernstein und Helmuth Rilling mit Live-Musik-Konzerteinführungen und Gesprächskonzerten das Publikum. In seiner Expedition Musik nimmt er Sie mit auf eine faszinierende Reise in die Geheimnisse und den universellen Kosmos herausragender Musik.

Tickets an der Abendkasse: 12 € | erm. 6 €

KONZERTHINWEIS

Mittwoch, 23.4.2024 | 20.00 Uhr
Hamburg, Elbphilharmonie Großer Saal

Igor Levit und die Berliner Barock Solisten



Wilhelm Friedemann Bach (1710–1784)

Sinfonia für Streicher und
Basso Continuo D-Dur WFB C Inc 16

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Contrapunctus I / *Die Kunst der Fuge* BWV 1080

Johann Sebastian Bach

Contrapunctus XIX / *Die Kunst der Fuge* BWV 1080

Johann Sebastian Bach

*Wenn wir in höchsten Nöten sein /
Vor deinen Thron tret' ich hiermit* BWV 668

Carl Philipp Emanuel Bach (1714–1788)

Konzert für Cembalo, Streicher und
Basso continuo d-Moll Wq 23

Carl Philipp Emanuel Bach

Sinfonie für Streicher und Basso continuo F-Dur Wq 175

Johann Sebastian Bach

Ricercar a 6 / aus: *Musikalisches Opfer* BWV 1079

Johann Sebastian Bach

Konzert für Cembalo, Streicher
und Basso continuo d-Moll BWV 105

Igor Levit Klavier
Berliner Barock Solisten

Ein Konzert der Konzertdirektion Dr. Rudolf Goette/ProArte.



Mittwoch, 24.4.2024 | 19.00 Uhr
Hamburg, KomponistenQuartier
CPE-Bach-Museum

Museumskonzert: Von der Empfindsamkeit

Georg Friedrich Händel (1685–1759)

Ouvertüre und Sarabande aus Cembalo-Suite 7
in g-Moll, HWV 432 (veröffentlicht London, 1720)

Carl Philipp Emanuel Bach (1714–1788)

Sonate in C-Dur für Viola da Gamba
und Basso continuo, Wq 136
Andante | Allegretto | Arioso

Carl Philipp Emanuel Bach

Fantasie in A-Dur für Clavichord solo, Wq 58/7,
Helm 278, komponiert 1782, veröffentlicht 1783
in *Kenner & Liebhaber*, 4. Sammlung

Johann Philipp Kirnberger (1721–1783)

Fuga VII à 3 Voci in d-Moll für Clavichord solo,
Engk 31, aus *8 Fugen*, ca. 1777

Carl Friedrich Abel (1723–1787)

Drei Stücke in d-Moll für Viola da Gamba solo,
AbelWV A 26, 27 & 30
ohne Bezeichnung | ohne Bezeichnung | Adagio

Carl Philipp Emanuel Bach

Sonate in g-Moll für obligates Clavier und Viola
da Gamba, Wq 88
Allegro moderato | Larghetto | Allegro assai

Domen Marinčič Viola da Gamba
Menno van Delft Spinett & Clavichord

Instrumente: Spinett gebaut von Thomas Hitchcock, London, 1730 |
Clavichord gebaut von Martin Kather, Hamburg, 2014 (nach Friederici)
Eintritt frei | Spenden am Ausgang erbeten

Festkonzert: Vivat Carl Philipp

Johann Christian Bach (1735–1782)

Sinfonie g-moll (London, 1767)

Allegro | Andante più tosto Adagio | Allegro Molto

Carl Philipp Emanuel Bach (1714–1788)

Die Israeliten in der Wüste

Oratorium für Soli, Chor und Orchester Wq. 283

(Hamburg, 1769)

Libretto: Daniel Schiebeler

Den Text des
Oratoriums finden
Sie auf Seite 44

Catalina Bertucci Sopran | **Hannah Morrison** Sopran

Benedikt Kristjansson Tenor | **Klaus Häger** Bariton

Carl-Philipp-Emanuel-Bach-Chor Hamburg

Akademie für Alte Musik Berlin

Hansjörg Albrecht Leitung

Hamburg und Berlin sind die beiden großen Städte, in denen der berühmte Carl Philipp Emanuel Bach insgesamt 48 Jahre wirkte. Rund dreißig Jahre lang, von 1740 bis 1768, arbeitete der Pianist und Komponist Carl Philipp Emanuel Bach am preußischen Hof. Die Musikstadt Berlin hatte mit ihrer 1742 eröffneten Hofoper Unter den Linden einen äußerlich viel prunkvoller ausgestatteten Angelpunkt als selbst die ausladendste Fantasie

eines Carl Philipp Emanuel Bach auf einem zierlichen Clavichord bieten konnte. Und doch bildete Bach, ein geselliger und vielseitig gebildeter Mann, als Klaviervirtuose für Jahrzehnte den Mittelpunkt eines erwachenden bürgerlichen Musiklebens in Preußen. Der Cembalist, der auf Menzels berühmtem Ölgemälde den Preußenkönig beim Flötenspiel begleitet, war 1753 auch der Verfasser des berühmtesten Klavier-Lehrwerks aller Zeiten.



Die rund dreißig Jahre als mäßig bezahlter Cembalist der Königlichen Hofkapelle Friedrichs lagen aber zurück, als er im Frühjahr 1768 in Hamburg städtischer Musikdirektor geworden war. Qualifiziert hatte sich Bach dafür wohl vor allem durch seine immerwährende Bereitschaft, »für Kenner und Liebhaber«, für Konzert und Kirche, für Oper und Messe zugleich zu schreiben. Bemerkenswert ist, wie sehr die Lebens- und Arbeitswelt des Virtuosen

aus Berlin nun in der Hansestadt derjenigen seines Vaters Johann Sebastian in Leipzig rund vierzig Jahre zuvor glich: ein Kantorenamt, das den Inhaber zur Lieferung von immer neuen Kirchenwerken verpflichtete, ein Arbeitspensum, das nur durch äußerst planvolle Vorarbeit zu bewältigen war. Insofern liegt es nahe, dass sich zwei große Institutionen – die Akademie für Alte Musik Berlin und der Carl-Philipp-Emanuel-

Bach-Chor Hamburg – unter der Leitung des Bach-Spezialisten Hansjörg Albrecht zusammentun, um die großen musikalischen Schätze dieses Komponisten zu heben und gemeinsam zur Aufführung zu bringen. Das erste Konzert dieser Zusammenarbeit findet in der Hauptkirche St. Michaelis statt, CPE Bachs letzter Ruhestätte und Hauptwirkungsstätte in seiner Hamburger Zeit.

Samstag, 27.4.2024 | 24.00 Uhr
Hamburg, KomponistenQuartier
Mitternachtskonzert

Lange Nacht der Museen: Cembalo-Recital im Bach-Museum

Carl Philipp Emanuel Bach (1714–1788)

L' Aly Rupalich Wq. 117/27

Fantasia fis-Moll Wq. 67

Concerto C-Dur Wq. 112

Hansjörg Albrecht Cembalo

Die *Lange Nacht der Museen* in Hamburg findet jährlich statt. Rund 50 Museen und kulturelle Einrichtungen öffnen ihre Türen für Besucher und bieten mit Führungen, Vorträgen, Konzerten, Performances, Workshops und anderen kulturellen Aktivitäten ein vielfältiges Programm an.

Die Besucher können so einen abwechslungsreichen und spannenden Abend verbringen und die Vielfalt der Hamburger Kulturszene kennenlernen. Die Kulturmetropole Hamburg, die u. a. seit 1951 einen eigenen internationalen Bach-Preis an herausragende Komponistinnen & Komponisten (wie u. a. Hindemith,

Krenek, Ligeti, Messiaen, Henze, Reimann, Stockhausen, Riehm, Gubaidulina, Boulez und Widmann) verleiht, blickt auf eine weitreichende und einzigartige Musikgeschichte zurück. Eine Vielzahl bedeutender KomponistInnen (wie Reincken, Keiser, Mattheson, Telemann, Hasse, CPE Bach, Hensel, Mendelssohn, Brahms, Mahler, Ligeti, Gubaidulina, Schnittke, Ruzicka u. v. a.) haben in der Hafenstadt das Licht der Welt erblickt oder einen Teil ihres Lebens hier verbracht und mit ihrem Wirken zur Vielfalt der hanseatischen Musiklandschaft beigetragen. Mit dem Komponisten-Quartier ist in den historisch

rekonstruierten Hamburger Bürger- und Kaufmannshäusern in der Neustadt ein einzigartiger Ort entstanden, der interaktiv die Musikgeschichte der Hansestadt wieder lebendig werden lässt. Die Ausstellungen vermitteln das historische Musikleben Hamburgs und stellen dazu Bezüge zur Stadt- und Zeitgeschichte der Epoche her. Zu den Ausstellungsstücken gehört ein Modell einer barocken Opern-Bühne, Musikinstrumente wie das Tafelklavier, an dem Johannes Brahms unterrichtete, ein Clavichord, dem von Carl Philipp Emanuel Bach bevorzugten Instrument, sowie ein Spinett von Thomas Hitchcock von 1730.

Sonntag, 28.4.2024 | 20.00 Uhr
Hamburg, Thalia Theater
Nachtasyl

Back to the future Frischlufte für die Fantasie

**18. Jahrhundert trifft auf 21. Jahrhundert –
Fantasiefreude auf Improvisationslust**

Improvisationen über Themen & Motive von Carl Philipp Emanuel Bach, denn der Hamburger Bach war ein Meister des Improvisierens und Fantasierens.

Es erklingen Standards, die Klassiker des Jazz-repertoires sind und die 40er, 50er und 60er Jahre geprägt haben in Kompositionen von Irving Berlin, Jimmy van Heusen, Joe Henderson, Charlie Parker u. a.

Lucas Etcheverria Standards Quartett*

Lucas Etcheverria Jazz-Gitarre

Paul Beskers Saxophon

Lucas Kolbe Kontrabass

Tobias Frohnhöfer Schlagzeug

Tickets an der
Abendkasse:
12 € | erm. 6 €

*Studierende der Jazzabteilung der Hochschule
für Musik und Theater Hamburg



Abschlusskonzert: Von der Freiheit

Carl Philipp Emanuel Bach
(1714–1788)

Sinfonie A-Dur Wq. 182 Nr. 4
für Streicher und Basso continuo (Hamburg, 1773)

Arnold Schönberg (1874–1951)

Das Buch der hängenden Gärten
für eine Singstimme und Klavier
op. 15 (Wien, 1907–1909)
Text: Stefan George

PAUSE

Carl Philipp Emanuel Bach

Sinfonie h-Moll Wq. 182 Nr. 5
für Streicher und Basso continuo (Hamburg, 1773)

Arnold Schönberg

Verklärte Nacht Opus 4 für Streichsextett
nach einem Gedicht von Richard Dehmel
(Payerbach, 1899)

Elise van Es Sopran

CPEB-Ensemble aus Mitgliedern

des Philharmonischen Staatsorchesters Hamburg

Sebastian Deutscher Violine

Mette Tjærby Korneliusen Violine

Maria Rallo Muguruza Viola

Thomas Rühl Viola

Clara Grünwald Violoncello

Merlin Schirmer Violoncello

Felix von Werder Kontrabass

Hansjörg Albrecht Cembalo & Klavier

Tickets netto
zzgl. VVKs-Gebühr:
40 | 34 | 25 | 18 €



Ich fühle Luft von anderen planeten« – so beginnt ein Gedicht von Stefan George, dem Dichter, der einmal für einen derartig bewundernswürdigen Aufbruch in die Moderne stand, dass ein Komponist wie Arnold Schönberg früh einige seiner Gedichte vertonte. Arnold Schönberg und Carl Philipp Emanuel Bach waren beides Avantgardisten im besten Sinne. Beide verband eine emotionale, handwerkliche, aber auch ideelle Verbindung zu den Traditionen, aus denen sie stammten. Und beide suchten die Entwicklung von Kunst und künstlerischem Ausdruck

als Abbild ihrer Zeit und entwickelten dabei eine neue Tonsprache. Schönberg (1774 geboren) in der Hinwendung zum Expressionismus und später zur Atonalität hin, Carl Philipp Emanuel Bach (1714 geboren) zu einem aufklärerischen Musikverständnis hin und als Vorreiter und Wegbereiter für die Musik der Wiener Klassik. Dieser Abend widmet sich genau dieser Freiheit und stellt die beiden großen Avantgardisten gegenüber – mit Texten, im Lied, in programmatischer und absoluter Musik. Die in Hamburg entstandenen Streichersinfonien Carl Philipp Emanuel Bachs

Wq. 182 zählen zu seinen revolutionärsten Werken. Sie sind von einem unerhörten Feuer und stürmischen Drängen geprägt.

Schönbergs Lieder-Zyklus *Das Buch der hängenden Gärten* stellt einen Höhe- und Wendepunkt in Schönbergs Schaffen dar; es etablierte die freischwebende Atonalität im Gewand von Georges formvollendetem Ästhetizismus und bereicherte das Repertoire um einen Zyklus von dem Gewicht der großen Vorgängerwerke Schuberts,

Schumanns und Wolfs. Das zweite zentrale Werk des Konzerts ist der frühe Geniestreich Schönbergs, die aus der Beschäftigung mit der Literatur der Romantik und des Fin de siècle heraus entstandene sinfonische Dichtung *Verklärte Nacht*.

Und da Arnold Schönberg und Carl Philipp Emanuel Bach dieses Jahr beide runde Geburtstage feiern, gratuliert die Carl-Philipp-Emanuel-Bach-Akademie ihnen mit diesem Konzert von Herzen.

Brief von Richard Dehmelt an Arnold Schönberg vom 12. Dezember 1912

Haus Richard Dehmels in Hamburg-Blankenese, ein damals überregionaler Anziehungspunkt für Schriftsteller, Maler und Komponisten aus dem In- und Ausland



Blankenese 3. Hmbg. 12.12.12.
Lieber Herr Schönberg!
Gestern Abend konnte ich die Ver-
klärte Nacht hören, und ich würde
es als Unterlassungs- und
empfinden, ^{weil} ich Ihnen
nicht ein Wort des Dankes
für Ihr wundervolles Fest-
saft. Ich hatte mir vor-
genommen, die Motive meines

CHORal TOTAL

BACHFEST LEIPZIG

07.-16. JUNI 2024

INFORMATIONEN
UND TICKETS:
www.bachfestleipzig.de

Sparkasse
Leipzig

bach fest
LEIPZIG

MUSIKSTADT :LEIPZIG

Texte

Carl Philipp Emanuel Bach

Die Israeliten in der Wüste

ERSTER TEIL

1. Chor der Israeliten

Die Zunge klebt am dürrn Gaum,
wir atmen kaum.
Rings um uns her ist Grab.
Gott, du erhörst
des Jammers Klage nicht,
Gott, du kehrst
dein Antlitz von uns ab.

2. Recitativ (Soprano I)

Erste Israelitin:

Ist dieses Abrams Gott?
Der Gott, der bei sich selbst geschworen,
das Volk, das er sich auserkoren,
nie zu vergessen, zu verlassen?
Wir schmachten, wir erblassen.
Wir haben keinen Trank
als diese Tränen, die wir weinen.
Der Herr hat Lust
an unserm Untergang,
und er gedenkt nicht mehr
der Seinen.

3. Arie (Soprano I)

Erste Israelitin:

Will er, dass sein Volk verderbe?
Sind wir länger nicht sein Erbe?
Schaut er ewig, ohn Erbarmen,
auf das Leiden, das uns drückt?
Die ihr niemals, niemals wieder seufzt und
weint, erblichne Brüder,
schlummernd in des Todes Armen,
ach, wie seid ihr so beglückt!

4. Accompagnement (Tenore)

Aaron: Verehrt des Ew'gen Willen,
verehret den, der euch
auch da noch liebt,
wenn euch sein weiser Rat betrübt!
Hört auf, die Luft
mit Klagen zu erfüllen,
wo jede größtes Weh
auf eure Häupter ruft!
Hofft auf den Herrn!
Er wird den Kummer stillen,
der euch verzehrt.
Sein Auge schaut
mit Segen auf ein Herz,
das ganz auf ihn vertraut.

5. Arie (Tenore)

Aaron: Bis hieher
hat er euch gebracht,
hat euch beschützt,
hat euch bewacht;
auch künftig wird
sein Arm euch leiten.
Sein Wort sei eure Zuversicht.
Es mag der Sonne Glanz erbleichen,
die Erd aus ihren Banden weichen,
fest bleibt in allen Ewigkeiten,
was Gott den Sterblichen verspricht.

6. Soprano II

Zweite Israelitin:

Warum verließen wir
Ägyptens blühend Land,
den Sitz des Überflusses,
und folgten Moses Rat und dir?

O, des verderblichen,
des törichtn Entschlusses,
wie straft uns späte Reu dafür!

7. Arie (Soprano II)

Zweite Israelitin:

O, bringet uns zu jenen Mauern,
von denen wir entfernt trauern,
o, bringt zu ihnen uns zurück!
Sind wir zum Leiden denn geboren?
Jetzt, da wir unser Glück verloren,
erkennen wir erst unser Glück.

8. Recitativ (Tenore)

Aaron: Für euch fleht Moses
stets um neue Huld den Ew'gen an,
o, zwingt ihn nicht zum Zorn
durch eure Ungeduld.
Er naht sich uns.
Das Murren eurer Zungen
ist bis zu ihm gedrunken.

9. Symphonie

*Eine Majestätische Symphonie
verkündigt die Ankunft Mosis.*

10. Recitativo (Basso)

Moses: Welch ein Geschrei
tönt in mein Ohr,
tönt zu dem Thron des Herrn empor
und reizet seine Rache?

11. Chor der Israeliten

Du bist der Ursprung unsrer Not,
hast uns geführt in den Tod.
Gott schlummert, und wir hoffen nicht,
dass er zur Hülfe erwache.

12. Recitativo (Basso)

Moses: Undankbar Volk,
hast du die Werke
voll Wunder schon vergessen,
die für dich dein Gott getan?
Dein Herz empöret sich

kühn wider ihn,
den Gott der Stärke, der mitleidsvoll
so oft zu deinem Schutz geeilt,
auf dessen Wink
die Fluten sich geteilt,
die unbenetzt dich fliehen ließen,
auf deiner Feinde Haupt
sich wieder zuzuschließen.
Du murrest wider den,
der, als der Hunger dich verzehrt,
mit Brot vom Himmel dich genährt.
Sink, sink in Demut hin,
und liebest du das Leben,
so ehre den, der dir's gegeben!
Glaub, dass sonst nichts
dein Unglück lindern kann!
Gott will dich prüfen, bet ihn an!

13. Duett (Soprano I und II)

Erste Israelitin:

Umsonst sind unsre Zähnen,
umsonst sind sie geflossen,
kein Trost senkt sich herab.

Zweite Israelitin:

Er will uns nicht erhören.
Sein Himmel bleibt verschlossen,
kein Trost senkt sich herab.
Erste und zweite Israelitin:
Uns droht das offene Grab.
Laut fluchet unsre Klage
dem schrecklichsten der Tage,
der uns das Dasein gab.

14. Accompagnement (Basso, Coro)

Moses: Gott, meiner Väter Gott,
was lässtest du mich sehn?
Was muss ich hören?

Chor: Wir vergehn.

Moses: Bei diesem Anblick
voll Verderben vergisst mein Herz,
dass ihr Geschrei Verbrechen sei,
Gott, wider dich.

Chor: Wir sterben.

Moses: Allmächtiger, verzeih!
Eröffne, Herr, eröffne in diesem Augenblick die Schätze deiner Huld!

Chor: Entsetzliches, Geschick!

Moses: Erzürnter, willst du strafen,
lass dein Gericht, Herr,
über mich ergehen,
nur schone dieser hier!

Chor: Es ist um uns geschehn.

15. Arie (Basso)

Moses: Gott, sieh dein Volk
im Staube liegen!

O Vater der Erbarmung, merke,
merk auf mein demutsvolles Flehn,
du, der mein Hoffen nicht betriegen,
mein Bitten nicht verwerfen kann!
Lass diesen Felsen, Gott der Stärke,
die Lindrung unsrer Qual uns geben!
Herr, lass die Kinder Jakobs leben,
dich zu verehren, zu erhöh'n!
Ew'ger, blick uns in Gnaden an!

16. Chor der Israeliten

O Wunder! Gott hat uns erhört!
Und frische Silberströme quillen
aus diesem Felsen, sie zu stillen,
die Pein, die unsre Brust verzehrt.

ZWEITER TEIL

17. Recitativ (Basso)

Moses: Verdienet habt ihr ihn,
den Zorn des Herrn,
doch er hat euch verziehn.
Er sucht, er liebet euch,
o, wenn für seine Güte
nicht eure Brust
von Dankbegierde glühte,
wärt ihr des Daseins wert?
Ihr, die ihr wider ihn empört,
im bitterm Klaggeschrei die
Weisheit seines Rats geschmähet,

ihr, deren Schmerz
sein Rat in Wonne kehrt, o betet,
betet den Gott der Gnaden an,
ihn, der mein Flehn erhört.

18a. Arie (Basso, Soprano I und II)

Moses: Gott Israels, empfange
im jauchzenden Gesange
der Herzen heißen Dank!

Erste Israelitin:

Du, Gott, bist mein Vertrauen!
Wie nichtig war das Grauen,
das mich zu zittern zwang.

18b. Tutti

Gott Israels, empfange
der Herzen heißen Dank!

Zweite Israelitin:

Der Herr ist mein Vertrauen,
er ließ sich gnädig schauen,
als alle Hoffnung sank.

19. Recitativ (Soprano I)

Erste Israelitin:

Wie nah war uns der Tod!
Und, o, wie wunderbar,
errettet uns durch dich
der Ewige von der Gefahr,
die über unsern Häuptern war!
Wie schlägt in unsrer Brust
das Herz von Dankbarkeit gerührt
und von der Reue Schmerz,
dass wir dem Ew'gen nicht
die Zuversicht geweiht,
die jener Huld gebühret,
mit der er uns bewacht
und unsre Schritte führt.

20. Arie (Sopran I)

Erste Israelitin:

Vor des Mittags heißen Strahlen
senkt ihr Haupt die Blume nieder.
Kühler Tau bedeckt das Land,
und die Blume hebt sich wieder,

duftet und erfreut den Blick.
Gott sah gnädig auf die Qualen,
die sein armes Volk empfand,
und aus seiner Wunderhand
floss in unsre matten Glieder
die verlorne Kraft zurück.

21. Accompagnement (Basso)

Moses: O Freunde,
Kinder, mein Gebet
hat jenes Labsal euch erlebt,
das eure Kraft verjüngt,
das Leben euch erhält.
Doch einst, vor meinen Blicken
seh ich die Zukunft aufgehellt,
einst wird für Adams sünd'ge Welt
ein anderer zum Richter flehen.
Gott wird ein gnädig Ohr
auf seine Bitten lenken
und die, für die er fleht,
mit ew'ger Wonne tränken,
die sich voll Zuversicht ihm nahn.
In ein vollkommners Kanaan,
o Freunde, werden sie
auf seinen Spuren gehen.
Ich bin bei euch
sein schwaches Bild!
Er wird, wenn nun
der Zeitenlauf erfüllt,
in sterbliche Gestalt verhüllt,
die menschliche Natur erhöhen.
Dies ist der Held,
des Weibes Same,
der mit der Schlange kämpft
und ihren Kopf zertritt.
Er kommt und bringt
den Frieden mit,
und Heil und Segen ist sein Name.

22. Recitativ (Soprano II)

Zweite Israelitin:

Beneidenswert,
die ihren Sohn ihn nennt!
O, wie das Herz in mir

vor froher Regung brennt!
Den Fluch, den Evens Fall
auf ihre Kinder brachte,
ruft dann des Richters Mund zurück;
die Schöpfung lächelt
dann der Menschen heiterm Blick,
wie sie in ihrem Frühling lachte.

23. Arie (Soprano II)

Zweite Israelitin:

O selig, wem der Herr gewähret,
den Heiland, den mein Wunsch begehret,
den Göttlichen,
den göttlichen Heiland zu sehn.
Mit wonnerfüllten Tränengüssen
tief hingebeugt zu seinen Füßen
ihn dankend zu erhöh'n.

24. Recitativ (Basso)

Moses: Hofft auf den Ew'gen,
harret sein!
Er wird der Erde
sich barmherzig zeigen,
er wird den Himmel neigen,
er wird der Menschheit Glanz erneun.

25. Chor

Verheißner Gottes,
welcher Adams Schuld vertilgen soll,
Geschenk der größten Huld,
erscheine bald, dass die Erde
aufs neu ein Sitz des Friedens werde!
Sie seufzt nach dir voll Inbrunnst,
so wie wir nach jenen Wassern
uns gesehnet,
die unsern Durst gestillt,
die unser Herz erquickt,
und es mit Freud erfüllt.
Verheißner, erscheine bald.

26. Choral

Gott sei Dank durch alle Welt,
der sein Wort beständig hält
und der Sünder Trost und Rat

zu uns hergesendet hat.
Was der alten Väter Schar,
höchster Wunsch und Sehnen war,
und was sie geprophezeit,
ist erfüllt nach Herrlichkeit.

27. Accompagnement (Tenore)

O Heil der Welt, du bist erschienen,
und neu erschaffen hast du sie.
Dich sangen, als du kamst,
die Seraphinen
mit himmlisch hoher Melodie.
Du predigtest
der größten Weisheit Lehren
und heißtest deine Jünger
gehn in alle Welt,
die Völker zu bekehren

und deinen Namen zu erhöh'n.
Es ist geschehn:
Die Wahrheit deiner Lehren
und deines Namens Ruhm erklang
von Anfang bis zum Niedergang;
und täglich muss dein Reich
sich mehren.

28. Chor

Lass dein Wort, das uns erschallt,
mit entzückender Gewalt
tief in unsre Herzen dringen!
Lass es gute Früchte bringen,
die dein Vaterherz erfreun.
Lass uns dir, allmächt'ge Güte,
unsre Brust zum Tempel weihn!

1974–2024 50 Jahre Carl-Philipp-Emanuel- Bach-Gesellschaft zu Hamburg e.V.

Die Carl-Philipp-Emanuel-Bach-Gesellschaft wurde 1974 auf maßgebliche Initiative von KMD Prof. Günter Jena, dem langjährigen Musikdirektor der Hamburger Hauptkirche St. Michaelis gegründet. Das Ziel der Gesellschaft ist

- die Förderung von Kunst und Kultur für Hamburg – insbesondere des Schaffens J. S. Bach und seiner Söhne
- maßgebliche Unterstützung der Arbeit des Carl-Philipp-Emanuel-Bach-Chores Hamburg
- Ausrichtung von Konzerten und einführenden, erläuternden akademischen Rahmenveranstaltungen und Vorträgen
- Unterstützung des Carl-Philipp-Emanuel-Bach-Museums im Rahmen des KomponistenQuartiers Hamburg

**Wir gratulieren herzlich – starke Freunde für Kunst und Kultur!
Werden Sie Mitglied!**



Carl Philipp Emanuel Bach

Klopstocks Morgengesang am Schöpfungsfeste

1. Accompagnement (Soprano I)

Noch kommt sie nicht, die Sonne, Gottes
Gesendete,
noch weilt sie, die Lebensgeberin.
Von Duften schauert es noch ringsumher
auf der wartenden Erde.

2. Arienmäßig (Soprano II)

Heiliger, Hoherhabner, Erster,
du hast auch unseren Sirius gemacht!
Wie wird er strahlen, wie strahlen,
der hellere Sirius der Erde!

3. Arie (Soprano I)

Schon wehen und säuseln und kühlen
die melodischen Lüfte der Frühe!
Schon wallt sie einher, die Morgenröte,
verkündigt die Auferstehung der toten
Sonne!

4a. Duett (Soprano I und II)

Herr, Herr, Gott, barmherzig und gnädig!
Wir, deine Kinder, wir mehr als Sonnen
müssen dereinst auch untergehen
und werden auch aufgehn!

4b. Chor

Herr, Herr, Gott, barmherzig und gnädig!
Wir, deine Kinder, wir mehr als Sonnen
müssen dereinst auch untergehen
und werden auch aufgehn!

5. Duett (Soprano I und II)

Halleluja! Seht ihr die Strahlende, Göttliche kommen,
wie sie da an dem Himmel empor steigt,
Halleluja! wie sie da, auch ein Gotteskind,
aufersteht?

6. Accompagnement (Soprano I und II)

O der Sonne Gottes und solche Sonnen
wie diese, die jetzo gegen uns strahlt,
hieß er, gleich dem Schaum auf den Wogen,
tausendmal tausend
werden in der Welten Ozeane!
Und du solltest nicht auferwecken, du, der
auf dem ganzen Schauplatz der unüberdenkbaren Schöpfung
immer und alles wandelt
und herrlicher macht durch die Wandlung?

7. Chor

Halleluja! Seht ihr die Strahlende, Göttliche kommen,
wie sie da an dem Himmel empor steigt,
Halleluja! wie sie da, auch ein Gotteskind,
aufersteht?

11.4.2025

Laeiszhalle, Großer Saal
Eröffnungskonzert

C. P. E. Bach

Carl
Philipp
Emanuel
Bach
Fest 2025
Hamburg

Die letzten Leiden des Erlösers

Concerto Köln

Carl-Philipp-Emanuel Bach-Chor Hamburg

Hansjörg Albrecht Leitung

20.4.2025

Elbphilharmonie, Großer Saal
Abschlusskonzert

J. S. Bach Osteroratorium

C. P. E. Bach Magnificat

Akademie für Alte Musik Berlin

Carl-Philipp-Emanuel Bach-Chor Hamburg

Hansjörg Albrecht Leitung

Mitwirkende

Der **Carl-Philipp-Emanuel-Bach-Chor Hamburg** steht über 25 Jahren als großer Hamburger Konzertchor für künstlerische Exzellenz. Das experimentierfreudige Ensemble widmet sich in flexiblen Besetzungen einem außergewöhnlich breiten Repertoire – vom Frühbarock bis in die

Moderne, vom Oratorium und der Oper bis zur A-cappella-Musik – und sucht dabei immer wieder neue Wege. Einladungen zu Konzertprojekten mit Klangkörpern wie Le Concert des Nations unter Jordi Savall, dem City of Birmingham Symphony Orchestra unter

Mirga Gražinytė-Tyla, dem Orchestre de Paris unter dem jungen Shootingstar Klaus Mäkelä, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks unter Sir Simon Rattle und die Zusammenarbeit mit so herausragenden KünstlerInnen wie Simone Kermes, Ragna Schirmer,



Carl-Philipp-Emanuel-Bach-Chor Hamburg im Großen Saal der Elbphilharmonie Hamburg

Rudolf Buchbinder, Christian Gerhaher oder Michael Volle und KomponistInnen wie Johanna Doderer, Enjott Schneider und Fredrik Schwenk zeugen von der hohen künstlerischen Qualität des Ensembles. Aus der engen und sehr erfolgreichen Zusammenarbeit mit dem Dirigenten und Visionär Hansjörg Albrecht entwickelten sich in den letzten Jahren neue ausgefallene Programmkonzepte, die über das klassische Repertoire hinausgehen. Albrecht wurde nun auch zu Beginn des neuen Jahres zum Künstlerischen Leiter des Ensembles sowie der 2023 gegründeten CPEB-Akademie (Schirmherrschaft: Ton Koopman) berufen. Mit einer Vielzahl von Konzerten im Jahr prägt der Carl-Philipp-Emanuel-Bach-Chor das Konzertleben der Stadt wie kein anderer sich selbst tragender Chor in Hamburg. Zu seinem 25-jährigen Jubiläum richtete das Ensemble im vergangenen Jahr das erste CPE-Bach-Fest Hamburg aus.

Akademie für Alte Musik
1982 in Berlin gegründet, gehört die Akademie für

Alte Musik Berlin (kurz *Aka-mus*) heute zur Weltspitze der historisch informierten spielenden Kammerorchester und kann auf eine beispiellose Erfolgsgeschichte verweisen. Ob in New York oder Tokyo, London oder Buenos Aires: Akamus ist ständiger und vielgefragter Gast auf den wichtigsten europäischen und internationalen Konzertpodien. Im Kulturleben seiner Heimatstadt Berlin ist das Ensemble ein zentraler Pfeiler. Seit über 35 Jahren gestaltet das Orchester eine Abonnement-Reihe im Konzerthaus Berlin. An der Berliner Staatsoper widmet sich das Ensemble seit 1994 regelmäßig der Barockoper. Akamus musiziert unter der wechselnden Leitung seiner Konzertmeister Bernhard Forck und Georg Kallweit, seiner Konzertmeisterin Mayumi Hirasaki sowie ausgewählter Dirigenten und Dirigentinnen. Besonders mit René Jacobs verbindet das Ensemble eine enge und langjährige künstlerische Partnerschaft. Hervorzuheben ist die herausragende, mehr als 30-jährige Zusammenarbeit mit dem RIAS Kammerchor, von deren Qualität zahlreiche preisgekrönte Aufnahmen zeugen.

Zudem pflegt das Ensemble eine enge Zusammenarbeit mit dem Chor des Bayerischen Rundfunks. Aufnahmen des Ensembles wurden mit allen bedeutenden Schallplattenpreisen ausgezeichnet, darunter der Grammy Award sowie der Jahrespreis der deutschen Schallplattenkritik. 2006 erhielt das Orchester den Telemann-Preis der Stadt Magdeburg, 2014 die Bach-Medaille der Stadt Leipzig. Zuletzt vollendete das Orchester eine Gesamtaufnahme der Sinfonien von Carl Philipp Emanuel Bach (*Symphonies – From Berlin to Hamburg*), der sich das Ensemble seit mehr als zwei Jahrzehnten widmet. Zu den jüngsten Veröffentlichungen zählt zudem eine Aufnahme mit späten Werken von Georg Philipp Telemann, darunter die Kantate *Ino*, gesungen von der Sopranistin Christina Landshamer. (Vgl. Abb. S. 13)

Dresdner Kapellsolisten
Mitreißende, vitale Interpretationen sind bei den Dresdner Kapellsolisten Programm. Das Orchester, das seit 1994 besteht und von Helmut Branny geleitet wird, verbindet v. a. Mitglieder der Sächsischen

Staatskapelle Dresden in ihrer Leidenschaft für eine epochengetreue Rekonstruktion des barocken, klassischen und romantischen Musikerbes. Die intensive Pflege des Kammermusikerbes bildet nur einen Schwerpunkt in der Arbeit der Dresdner Kapellsolisten. Ebenso sehr liegt ihnen die Wiederentdeckung zu Unrecht vergessener oder selten gespielter Werke am Herzen. Komponisten wie Johann Gottlieb Naumann, Anton Teyber, Johann Baptist

Neruda und Friedrich Wilhelm Herschel kommen dabei neu zu Wort, ebenso, mit dem Ziel der Wiederbelebung des Dresdner Repertoires, Franz Seydelmann und Johann Gottlieb Graun. Eine rege Konzerttätigkeit führt das Orchester in alle wichtigen Musikzentren Deutschlands, zu namhaften Festivals (z. B. Rheingau Musik Festival, Würzburger Mozartfest und Festspiele Mecklenburg-Vorpommern) sowie u. a. nach Italien, Polen, Ungarn,

Tschechien, Österreich und Japan. Eine künstlerische Zusammenarbeit verbindet die Dresdner Kapellsolisten mit international renommierten Solisten wie Isabelle van Keulen, Viktoria Mullova, Mirjam Contzen, Jan Vogler, Francois Leleux, Axel Köhler, Matthias Görne, Alison Balsom, Nils Mönkemeyer, Martin Stadtfeld und Gabór Boldóczy. Auch mit dem Dresdner Kreuzchor pflegt das Ensemble eine langjährige künstlerische Beziehung.



Dresdner Kapellsolisten

Hansjörg Albrecht

Dirigent, Orgel, Cembalo zählt zu den wenigen Künstlern, die international als Dirigent, Konzertorganist und Cembalist präsent sind. Der Universalmusiker im barocken Musikverständnis gilt vor allem als Spezialist für die opulente Musik des 18. Jahrhunderts – für Händel, Bach und seine Söhne sowie die Wiener Klassik. Als ausgesprochen vielseitiger Musiker geht er jedoch konsequent eigene Wege: mit einer weiterführenden Beschäftigung mit Bruckner und Wagner sowie einem umfangreichen Repertoire bis hin zu Olivier Messiaen, zahlreichen Uraufführungen und dem Faible für vergessene Komponisten wie Hans Rott, Walter Braunfels und Mieczysław Weinberg. Mit seinen Orgeltranskriptionen etablierte er sich als Spezialist unter den Virtuosen seines Instruments. Albrecht leitete in der Nachfolge des legendären Karl Richter von 2005 bis 2023 den Münchener Bach-Chor und das Münchener Bach-Orchester und führte das Ensemble mit Konzerten und Tourneen in Europa, nach Russland, Israel und Japan nachhaltig

zu neuem internationalem Ruhm. Von 2021 bis 2023 war er Principal Guest Conductor am Teatro Petruzzelli Bari, Italiens viertgrößtem Opernhaus. Seit 2023 ist er Künstlerischer Leiter der neugegründeten CPE-Bach-Akademie, welche unter der Schirmherrschaft von Ton Koopman steht. Mit der Saison 2023/24 wurde er zum Dirigenten des Carl-Philipp-Emanuel-Bach-Chores Hamburg berufen. Zusammen mit Sophie Werkmeister, der Künstlerischen Managerin des Ensembles, arbeitet er an der internationalen Etablierung Hamburgs als Bach-Stadt. Darüber hinaus verbindet ihn eine langjährige Zusammenarbeit mit dem Opernhaus San Carlo Neapel, dem Russischen Kammerorchester Moskau, der Staatskapelle Weimar sowie den Hamburger und Münchner Symphonikern. Seine Konzerttätigkeit führt ihn in Musikzentren wie London, Paris, Amsterdam, Wien, Berlin, Rom, Prag, Moskau, Tokio und New York und er arbeitet dabei regelmäßig mit international renommierten KünstlerInnen und Orchestern zusammen. Albrecht dirigierte



Hansjörg Albrecht

prestigeträchtige Mozart-Opernproduktionen am Teatro San Carlo Neapel und im Opernhaus Dubai sowie Ballettprojekte mit den Tanzkompanien von Marguerite Donlon und Boris Eifman. Aktuelle Projekte führen ihn durch Europa sowie mehrfach nach China. 2024 steht Anton Bruckner anlässlich seines 200. Geburtstages mit verschiedenen Konzertprojekten im Mittelpunkt seiner Konzerttätigkeit. Beim Label OehmsClassics legte er als Dirigent und Organist bisher fast 40 CDs vor und wurde für den GRAMMY Award nominiert. Mit der Veröffentlichung der Einspielung von Bruckners *Studiensinfonie* im Frühjahr 2024 beendet er sein Mammut-Projekt der ersten Gesamteinspielung

aller *Bruckner-Sinfonien* als Orgeltranskriptionen, welches er für OehmsClassics seit 2020 an europäischen Originalschauplätzen verwirklicht hat. Nach der Erstaufführung von *Sechs neuen Brandenburgischen Konzerten* von J.S. Bach in der Erstellung von Lorenz und Christoph Eglhuber (u. a. beim Leipziger Bachfest 2023) war ihm das aktuelle Aus-der-Taufe-heben der rekonstruierten Bachschen *Lukas-Passion* ein echtes Herzensanliegen, denn damit wurde die Tetralogie der vier Passionen vollendet.

Christopher Bender

Orgel, Cembalo wurde 1979 geboren und begann im Alter von fünf Jahren, das Klavierspiel und zwei Jahre später das Orgelspiel zu erlernen. Er



studierte in Heidelberg und Freiburg Kirchenmusik, zu seinen Lehrern zählten Prof. Martin Sander und Prof. Martin Schmeding im Fach Orgel und Hans-Michael Beuerle im Fach Dirigieren. Seit April 2008 ist Christopher Bender Kirchenmusiker an St. Johannis-Harvestehude in Hamburg. Neben der musikalischen Gestaltung der Gottesdienste und Andachten zählt zu seinen Schwerpunkten die Chorarbeit. Mit dem Oratorienchor »Chor St. Johannis« führt er pro Jahr vier Konzerte auf. Zum Repertoire gehören sämtliche große Werke der Kirchenmusik von Bach bis Reger sowie selten gehörte Werke und A-cappella-Programme. Mit seinem Vokalensemble »Vokalwerk Hamburg« führt er anspruchsvolle Chorwerke von Renaissance bis Moderne, häufig auch in Crossover-Formaten, auf. Neben der klassischen Kirchenmusik und der Chorarbeit liegen Christopher Bender Projekte mit selbst komponierter elektronischer Musik in Verbindung mit Visualisierungen ganz besonders am Herzen. Mit dem Visualisierungskünstler Thomas Bauer

Christopher Bender

entwickelte er beispielsweise für das Projekt »Orgelstadt Hamburg« die beeindruckende Installation »Windlicht«. Immer wieder sucht er die Herausforderung und Möglichkeiten, Grenzen auszuloten. So spielte er als einer der ersten Menschen das 16-stündige Stück *Vexations* von Erik Satie ohne Pause im Alleingang. Besondere Aufmerksamkeit erhält Bender für seine ungewöhnlichen Improvisationen, bei denen Orgelmusik mit elektronischen Klängen verschmelzen.

Catalina Bertucci

Sopran absolvierte nach dem erfolgreichen Abschluss ihres Studiums in Chile ein Aufbaustudium in der Klasse von Barbara Schlick an der Hochschule für Musik Köln und ein Konzertexamen bei Gerhild Romberger an der Hochschule für Musik Detmold. Etliche Meisterkurse, u. a. bei Angelika Kirchschlager, András Schiff und Andreas Scholl, runden die sängerische Ausbildung der chilenisch-italienischen Sopranistin ab. Catalina Bertucci gastierte u. a. an der Volksoper Wien, dem Landestheater Linz, der Opéra de Lausanne, dem Staatstheater Wies-



Catalina Bertucci

baden, der Semperoper Dresden, dem Teatro Municipal de Santiago und dem Staatstheater Darmstadt in Opernaufführungen wie *Die Zauberflöte*, *Gianni Schicchi*, *Don Giovanni*, *Der Rosenkavalier*, *The Rake's Progress*, *Die Hochzeit des Figaros* und *La Bohème*. Darüber hinaus ist Bertucci auch als Konzertsängerin gefragt. Sie sang, von renommierten Orchestern begleitet, bereits unter der Leitung von u. a. Ton Koopman, Thomaskantor Gottfried Schwarz, Hans-Christoph Rademann, Hansjörg Albrecht, Hermann Max, Rubén Dubrovsky und Howard Arman in bedeutenden Konzertsälen und bei klassischen Musikfestivals.

Als Liedsängerin arbeitet sie eng mit den Pianisten Miroslav Kroupa und Alexander Fleischer zusammen. 2019 gab sie ihren ersten Liederabend zusammen mit dem renommierten Liedbegleiter Helmut Deutsch, mit dem sie 2023 ihre erste Solo-CD aufnahm.

Anna Bottlinger Sopran

wuchs in einer Musikerfamilie auf und wurde von Kindheit an von einer Vielzahl musikalischer Einflüsse geprägt. Sie lernte zunächst Geige und trat dem Mendelssohn-Jugendsinfonieorchester unter der Leitung von Clemens Malich bei. Ihre Leidenschaft für Gesang entdeckte sie im Kammerchor des Gymnasium Grootmoor und erhielt Unterricht bei Helga Samson. 2018 wurde sie Preisträgerin bei »Jugend musiziert«. Ihre Gesangsausbildung vertiefte sie am Hamburger Konservatorium unter der Anleitung von Tanya Aspelmeier und später Cornelia Zach. Neben ihrem Studium nahm sie an einem Meisterkurs bei Margareet Honig teil und sammelte Erfahrungen als Solistin im Chor des Kon-

servatoriums. Nach dem Abschluss ihres Masterstudiums in Gesang an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg widmet sie sich derzeit einem weiteren Master mit Schwerpunkt Operngesang. Ihr Operndebüt gab sie an der »Jungen Oper« der Staatsoper Hamburg in Prokofjews *Peter und der Wolf*. Während ihres Studiums wurde sie Preisträgerin beim Elise-Meyer-Wett-



Anna Bottlinger

bewerb und seit 2022 ist sie Stipendiatin bei »Yehudi Menuhin Life Music Now«. In dieser Zeit durfte sie außerdem an Meisterkursen bei Helmut Deutsch und Vivica Genaux teilnehmen. Neben ihrer akademischen Laufbahn ist Anna Bottlinger eine vielseitige Musikerin, die in verschiedenen Ensembles aktiv ist.

Mit ihrem Folk-Trio Elderland gewann sie den Folk-Förderpreis beim Venner Folk Frühling 2023 und veröffentlichte ihr erstes Album *Folk Whispers*.

CPEB-Ensemble aus Mitgliedern des NDR Elbphilharmonie Orchesters

Das NDR Elbphilharmonie Orchester, welches aktuell unter der musikalischen Stabführung von Alan Gilbert spielt, ist seit nunmehr über 75 Jahren Norddeutschlands musikalischer Botschafter in alle Welt. Als Residenzorchester der Elbphilharmonie Hamburg prägt es mit seinen vielfältigen und innovativen Programmen und Education-Angeboten maßgeblich das künstlerische Profil seiner Stammspielstätte an der Elbe. Das Orchester spielt regelmäßig in Lübeck, Kiel und Wismar, übernimmt eine tragende Rolle bei den großen norddeutschen Festivals und unterstreicht seinen internationalen Rang auf Tourneen durch Europa, nach Nord- und Südamerika sowie regelmäßig nach Asien. Aus den sich über die Jahre des gemeinsamen Zusammenspiels in diesem Klangkörper heraus entwickelten Wunsch nach



verschiedenen Kammerorchester- und Kammermusikprojekten, spielen Sono Tokuda, Katharina Kühl und Volker Donandt u. a. im Ensemble NDR Barock zusammen. Mit ihrem Bratschen-Kollegen Gabriel Uhde und der Geigerin Josephine Nobach vom Philharmonischen Staatsorchester widmen sie sich nun mit viel Wissen um die historische Aufführungspraxis der furiosen und fantasiereichen Musik des Hamburger Bach.

CPEB-Ensemble aus Mitgliedern des Philharmonischen Staats- orchesters Hamburg

Das Philharmonische Staatsorchester, welches als Konzert- und Opernorchester aktuell unter

CPEB-Ensemble
aus Mitgliedern
des NDR Elbphilharmonie
Orchesters

der Stabführung von Kent Nagano spielt und u. a. in Südamerika, Spanien, Japan sowie 2023 erstmals in der Carnegie Hall New York gastierte, ist Hamburgs größtes und ältestes Orchester und blickt zurück auf einen langen musikalischen Werdegang. Bereits seit 1828 wurden Philharmonische Konzerte in Hamburg gespielt, Clara Schumann, Franz Liszt und Johannes Brahms waren bspw. regelmäßige Gäste der Philharmonischen Gesellschaft. Die Historie der Oper reicht jedoch noch weiter zurück: Seit 1678 gibt es in Hamburg Musiktheater, wenngleich sich ein festes Opern- bzw.

Theaterorchester erst später konstituierte. Die sieben MusikerInnen des Streichseptetts, welche am 29.4. im Abschlusskonzert des diesjährigen CPEB-Festes spielen, sind allesamt Mitglieder des renommierten Hamburger Klangkörpers. Über die Jahre des gemeinsamen Spiels im Orchester hinweg entwickelten sie den Wunsch, gemeinsam auch Kammermusikwerke zu erarbeiten. Im Januar dieses Jahres präsentierten sie Arnold Schönbergs

Verklärte Nacht in der Kammerkonzertreihe des Philharmonischen Staatsorchesters. Anlässlich des 150. Geburtstages von Arnold Schönberg kombinieren sie nun die revolutionäre Musik des *Hamburger Bach* mit der des *Neutöners* Schönberg.

Menno van Delft

Cembalo, Clavichord

wurde 1963 in Amsterdam geboren. Er studierte Cembalo, Orgel und Musikwissenschaften am Sweelinck Konservatorium in Amsterdam, am Königlichen Konservatorium in Den Haag und an der Universität

Utrecht bei Gustav Leonhardt, Bob van Asperen, Piet Kee, Jacques van Oortmerssen und Willem Elders. Als Mitglied der Schola Cantorum Amsterdam sang er Gregorianik unter der anregenden und formenden Leitung von Wim van Gerven. 1998 war Menno van Delft Finalist beim CPE-Bach-Wettbewerb in Hamburg und gewann den Clavichord-Preis. Daraufhin debütierte van Delft beim Holland Festival Early Music in Utrecht. Er gab Konzerte und Meisterkurse in ganz Europa, Japan und den USA und wirkte an zahlreichen Rundfunk-, Fernseh- und CD-Produk-

CPEB-Ensemble aus Mitgliedern des Philharmonischen Staatsorchesters Hamburg



Menno van Delft

tionen mit (u. a. Sweelinck, Bach und Mützel), darunter viel beachtete Aufnahmen auf historischen Clavichorden (Hass 1763, Edinburgh; Hoffmann 1784, Cobbe Collection Horn 1793 und Hass 1728, Berlin). Die Presse schrieb über sein Spiel: »Menno van Delft gewann seinem Clavichord ganz andere Töne ab – ein musikalisches Plädoyer für den Außenseiter unter den Instrumenten. Samtweich und schmeichelnd, in den oberen Registern silbrig klar, im Bass dunkel und wattig ...« (LVZ, 4.11.1994). Neben seiner Konzerttätigkeit als Solist und Generalbassspieler ist Menno van Delft geschätztes Mitglied unabhängiger Fachjürs (z. B. Internationaler J. S. Bach-Wettbewerb Leipzig; Musica Antiqua Festival Brugge). Darüber hinaus betätigt er sich als

Lektor und Herausgeber zu Themen wie Klaviermusik, Tasteninstrumente, Auführungspraxis, Spieltechniken, Stimmung und Temperierung. Menno van Delft unterrichtet Cembalo, Clavichord und Generalbass an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg sowie am Konservatorium in Amsterdam.

Domen Marincic

Viola da Gamba

begann seine musikalische Ausbildung auf dem Cello und studierte später Viola da Gamba bei Hartwig Groth in Nürnberg und bei Philippe Pierlot in Trossingen. Er erhielt auch ein Diplom im Hauptfach Cembalo bei Carsten Lohff und absolvierte ein Aufbaustudium für Generalbass bei Alberto Rinaldi. Als Kammermusiker konzertiert er in ganz Europa, in Kanada, USA, China und Vietnam. Als Cellist, Gambist oder Cembalist ist er an etwa 35 CD-Produktionen beteiligt für Labels wie Accent, Aeolus, Arcana, BIS, Brilliant Classics, Harmonia Mundi France, Oehms Classics und Sony/DHM. Seit 2007 ist er künstlerischer Leiter des Festivals Radovljica. Er unterrichtete mehrere

Jahre im Fachbereich für Musikwissenschaft der Universität Ljubljana und hielt Vorträge bei Symposien in Slowenien, Italien, Österreich, Großbritannien und in den USA. Seit November 2021 ist er Professor für historische Aufführungspraxis an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg.



Domen Marincic

Elise van Es

Sopran

schloss 2017 ihr Masterstudium (Lied und Oratorium) bei Prof. Andreas Macco und Ao. Univ. Prof. Thérèse Lindquist am Mozarteum in Salzburg mit Auszeichnung ab. Momentan wird die gebürtige Niederländerin stimmlich von Katharine Goeldner betreut. Wichtige Impulse für ihre weitere Entwicklung erhielt sie von Roberta Alexander, Michèle Crider, Martha Sharp, Wolf-



Elise van Est

gang Holzmair und Hans-jörg Albrecht. Die Sopranistin war bisher u. a. als Belinda in Purcells *Dido and Aeneas* und als Peri in *Das Paradies und die Peri* (Schumann) zu hören. Als Konzertsolistin wirkte sie bei Aufführungen wie *Petite Messe solennelle* (Rossini), *Ein Deutsches Requiem* (Brahms), *Carmina Burana* (Orff), Haydns *Schöpfung*, Händels *Messias*, den *Requien* von Fauré und Mozart, der *Krönungsmesse* (Mozart), dem *Oratorio de Noël* (Saint-Saëns) sowie in verschiedenen Bach'schen Passionen mit. Seit 2021 ist Elise van Es Mitglied des Niederländischen Rundfunkchors, dazu singt sie freiberuflich im renommierten Nederlands Kamerkoor, im Laurens Collegium, im Laurens Symfonisch und im Ams-

terdam Baroque Choir. Zuvor war sie längere Zeit Mitglied im Bachchor Salzburg, mit dem sie u. a. ihr Debüt im Musikverein in Wien gab und regelmäßig bei den Salzburger Festspielen zu hören war, und musizierte im Collegium Vocale Salzburg, im Collegium Vocale Gent und in der Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor. Im Frühjahr 2023 gab sie ihr Solodebüt in der Elbphilharmonie Hamburg. Elise van Es sang u. a. unter der Leitung von Yannick Nézet-Séguin, Philippe Herreweghe, Riccardo Muti, Peter Dijkstra, Riccardo Chailly, Pablo Heras-Casado, Marc Minkowski, Andrés Orozco-Estrada, Hansjörg Albrecht, Reinbert de Leeuw und Sascha Goetzl. Tourneen führten sie als Solistin u. a. nach Deutschland, Frankreich, Österreich, Griechenland, China, Polen und Irland.

Aleksandra Grychtolik & Alexander Grychtolik **Cembalo**

Aleksandra Grychtolik und Alexander Grychtolik gehören zu den bekanntesten Cembalo-Solisten – vor allem die Werke J. S. Bachs, der Bach-Söhne und die barocke Improvisationskunst stehen im

Mittelpunkt ihrer Konzerttätigkeit. In Ihren Interpretationen mischen sich Feinsinn und Präzision mit der Frische spontaner, kreativer Spielfreude. Die Debüt-CD *Fantasia baroque* der als »Künstler Ehepaar mit den magischen Händen« gefeierten Musiker mit Improvisationen über Bach, Bertali und Pasquini (COVIELLO) wurde für den Echo Klassik nominiert und vom Early Music Review ausgezeichnet. Gemeinsam gründeten sie das Ensemble »Deutsche Hofmusik«, mit dem sie Artist in Residence beim Bachfest Schaffhausen (Schweiz) waren und vielbeachtete Ersteinspielungen von rekonstruierten Vokalwerken J. S. Bachs bei der Deutschen Harmonia Mundi (Sony) veröffentlichten. Diese wurden u. a. beim Preis der Deutschen Schallplattenkritik nominiert und in die *Bach333*-Gesamteinspielung der Deutschen Grammophon aufgenommen. Als Bach-Spezialisten sind sie regelmäßig bei den Frankfurter Bachkonzerten in der Alten Oper, dem Musikfest Stuttgart, dem Bachfest Leipzig, dem Forum Alte Musik Zürich, dem Festival Bach de Lausanne, dem Festival Europäische Kirchenmusik Schwäbisch

Gmünd, dem Festival van Vlaanderen und außerhalb Europas u. a. in Korea, Japan und Kanada zu hören. Alexander Grychtolik ist mittlerweile auch gefragter Gastdirigent und lehrt als Honorarprofessor für Improvisation auf historischen Tasteninstrumenten an der Hochschule für Musik »Franz Liszt« in Weimar. Zu den Programmhöhepunkten der kommenden Saison gehören ein Cembalo-Konzert im virtuell wiedererstandenen Leipziger Kaffeehaus Zimmermann zur Zeit J. S. Bachs als eine Synthese von Musik und Architek-

Aleksandra Grychtolik
& Alexander Grychtolik



Klaus Häger

tur sowie die Aufführung des Bach-Passionsoratoriums BWV Anh. 169 mit dem belgischen Barockorchester »Il Gardellino«.

Klaus Häger **Bariton**

wurde in Köln und Freiburg bei Prof. Franz Müller-Heuser und Prof. Ingeborg Most ausgebildet, woran sich Meisterkurse bei u. a. Dietrich Fischer-Dieskau, Sena Jurinac, Ernst Haefliger anschlossen. Häger gewann zahlreiche Preise bei nationalen und internationalen Wettbewerben und hatte ab 1990 Engagements an der Hamburgischen Staatsoper und der Deutschen Staatsoper

Berlin, Gastspiele führten ihn u. a. an die Opernhäuser von Berlin (Deutsche und Komische Oper), München, Dresden, Köln, Bonn, Madrid, Mailand und Tokio und zu Festivals wie den Salzburger und Bayreuther Festspielen.

Im Konzertbereich gastiert er regelmäßig in den großen Musikzentren Deutschlands, Europas und Asiens, ferner auch in der Carnegie Hall in New York. Die Zusammenarbeit mit Dirigenten wie Daniel Barenboim, Christian Thielemann, Zubin Mehta, Riccardo Chailly, René Jacobs und Helmuth Rilling prägte seinen künstlerischen Werdegang. Insbesondere die großen Werke Johann Sebastian Bachs lagen immer wieder im Fokus seines künstlerischen Schaffens. Seine Kenntnisse und Fähigkeiten gibt Klaus Häger in Meisterkursen im In- und Ausland und als Professor an der Hochschule für Musik und Theater Rostock weiter. Eine langjährige und besonders enge Zusammenarbeit verbindet ihn mit dem Dirigenten Hansjörg Albrecht und seinen Ensembles.

Joanna Kamenarska

Violine

erhielt ihre Ausbildung in Sofia (Josif Radionov) und Salzburg (Ruggiero Ricci, Igor Ozim). Als Solistin konzertiert Joanna Kamenarska mit einem breit gefächerten Repertoire von Barock bis zeitgenössische Avantgarde u. a. mit Orchestern wie dem

Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, dem Berliner Konzerthausorchester, den Nürnberger Symphonikern, der Polnischen Kammerphilharmonie, dem Wiener Kammerorchester, dem Stuttgarter Kammerorchester, dem Philharmonischen Staatsorchester Hamburg, der Hamburger Camerata, den Hamburger Symphonikern, der Philharmonie Salzburg, dem Philharmonischen Orchester Győr, der Kodaly Philharmonie Debrecen, dem TOHO Sinfonieorchester, Kyushu Sinfonieorchester Japan sowie den meisten Orchestern in Bulgarien. Sie arbeitete u. a. mit Dirigenten wie Kent Nagano, Paul Goodwin, Dennis Russell-Davies, Nayden Todorov und Lisi Fuchs zusammen. Aus ihren zahlreichen musikalischen Partnerschaften gingen CD-Produktionen hervor, u. a. *Initio* mit der Pianistin Irina Georgieva und *lost landscapes* mit dem Pianisten Moisés Fernández Via. Seit 2007 lebt Kamenarska in Hamburg, wo sie zunächst 2. Konzertmeisterin beim NDR Elbphilharmonie Orchester wurde. 2008 übernahm sie die Position der 2. Konzertmeisterin beim Philharmonischen Staatsorchester Hamburg.



Joanna Kamenarska

Zudem realisierte Kamenarska als Konzertmeisterin, Leiterin und Solistin bei der Hamburger Camerata seit der Saison 2021/22 mehrere Konzerte. Darüber hinaus unterrichtet sie das Fach Orchesterstudien an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg. Joanna Kamenarska spielt eine Violine von J. B. Guadagnini (Ex-Flesch) aus dem Jahr 1740 sowie ein modernes Instrument vom Geigenbauer Vlado Tiley (Sofia 2020).

Hakuka Kinoshita

Orgel

Die junge japanische Organistin Haruka Kinoshita kam mit 16 Jahren zum ersten Mal nach Europa, um die Stadt Wien zu besuchen. Sie war begeistert von den wunderbaren Kirchen und hörte erstmals die grandiosen Orgeln. Erfüllt von tiefer Rührung über die Mystik und Opulenz, die der Zusammenklang von Musik und Architektur in den unterschiedlichen Kirchenräumen in ihr auslöste, entschied sie sich, Musik zu studieren. Seitdem bestimmt die Orgel ihr Leben. An der Tokyo University of the Arts studierte sie Orgel im Bachelor und Master. In den wöchentlichen Bachkantaten-Aufführungen an der Universität sang und spielte sie mit, was ihr nach und nach den großen Kosmos des Bachschen Oeuvres erschloss. Während ihres Studiums lag ein besonderer Schwerpunkt ihres Interesses auf den historischen norddeutschen Orgeln des 16. und 17. Jahrhunderts. Für ihr Konzertexamens-Organstudium wechselte sie daher von Tokyo nach Hamburg zu Prof. Wolfgang Zerer und studierte an der hiesigen Musikhochschule ergänzend dazu auch noch Kirchenmusik. Seit



Hakuka Kinoshita

September 2022 wirkt sie als 2. Organistin an der Hauptkirche St. Katharinen zu Hamburg und damit an der großen rekonstruierten Bach-Orgel.

Benedikt Kristjánsson

Tenor

ist in Island geboren und erhielt seinen ersten Gesangsunterricht bei seiner Mutter Margrét Bóasdóttir an der Reykjavík Akademie für Gesang. Er war Mitglied im renommierten Jugendchor Hamrahlíðarkórinn und studierte später an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin. Kristjánsson ist 1. Preisträger des Internationalen Gesangswettbewerbs cantateBach! Greifswald und gewann den Publikumspreis beim Internationalen J.S. Bach-Wettbewerb in Leipzig. In der Kategorie

»Innovatives Konzert« erhielt er den OPUS Klassik 2019 für die Johannespassion in einer Fassung für Tenor, Cembalo, Orgel und Schlagwerk. Solistische Engagements führten ihn in renommierte Konzertsäle, u. a. Konzerthaus Wien, Berliner Philharmonie, Chapelle Royal



Aleksandra Grychtolik

in Versailles, Walt Disney Concert Hall in Los Angeles und Concertgebouw Amsterdam. Er trat mit namenhaften Orchestern auf, darunter die Kammerphilharmonie Bremen, Gaechinger Cantorey, Niederlandse Bachvereniging, Akademie für Alte Musik Berlin und das Freiburger Barockorchester und arbeitete mit Dirigenten wie Michel Corboz, Jos van Veldhoven, Christoph Spering, Peter Dijkstra, Philippe Herreweghe, Vladimir Jurowski und Hans-Christoph Rademann. Neben der Mitwirkung in Opernproduktionen (z. B. Staatsoper Berlin, Staatstheater Braunschweig), tritt er regelmäßig bei Festivals auf, u. a. Bachfest Leipzig, Musikfest Stuttgart, Thüringer Bach-Wochen, Händelfestspiele Halle und Festival Oude Muziek in Utrecht. Seine Debüt-CD *Drang in die Ferne* mit Schubert-Liedern und Isländischen Volksliedern a cappella wurde für den OPUS Klassik nominiert.

Gerhard Löffler

Orgel

gehört zu den vielseitigsten Kirchenmusikern seiner Generation. Seit 2016 ist er Kantor und Organist an der Hauptkirche St. Jaco-

bi in Hamburg, wo er die Leitung der Kantorei und des Arp-Schnitger-Ensembles innehat. Er initiierte und etablierte sowohl die wöchentliche Reihe »30-Minuten-Orgelmusik« am Donnerstag als auch das jährlich stattfindende »Arp-Schnitger-Festival«. Zudem ist er in Gottesdiensten und Konzerten an der berühmten Arp-Schnitger-Orgel von 1693 zu hören.

Gerhard Löfflers Orgelrepertoire umfasst die Musik aller Epochen, wobei dem Schaffen Bachs eine zentrale Rolle zukommt. Einladungen führen ihn regelmäßig zu den bedeutenden historischen und symphonischen Orgeln in Europa, Russland und Asien. Viele seiner Konzerte werden von Rundfunk und Fernsehen dokumentiert. Neben seiner regen Konzerttätigkeit tritt er auch als Juror und Dozent in Erscheinung. Ebenso vielfältig ist auch sein Repertoire als Dirigent. Mit seinen Kantoreien arbeitet er neben Werken des klassischen Chorrepertoires zahlreiche Kompositionen von der Alten bis zur Zeitgenössischen Musik. Regelmäßig gewinnt er sein Publikum aber auch für selten gespielte Werke. Gerhard Löffler studierte



Gerhard Löffler

bei Martin Lückert (Frankfurt am Main), Ludger Lohmann (Stuttgart), John Weaver (New York) und wirkte als Kirchenmusiker in Berlin und Frankfurt.

Rosa Amata Lüttschwager

Sopran

machte bereits als Sängerin im Mädchenchor der Sing-Akademie zu Berlin erste solistische Erfahrungen auf renommierten Berliner Bühnen wie der Deutschen Oper und der Berliner Philharmonie. Von 2014 bis 2017 studierte sie als Jungstudentin an der Universität der Künste Berlin bei Regina Schudel. Im Jahr 2018 wirkte sie an einer Produktion der Berliner Staatsoper mit der Aka-

demie für Alte Musik unter Diego Fasolis mit. Im selben Jahr nahm sie auch ein Studium an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg auf. 2022 wurde die junge Sopranistin in das Förderprogramm »Yehudi Menuhin Live Music Now Hamburg« aufgenommen, 2023 folgte ein Stipendium der Jütting-Stiftung Stendal. Im selben Jahr debütierte sie als Zerlina in Mozarts *Don Giovanni* bei einer Produktion der Hamburger Musikhochschule. Lüttschwager eignete sich neben ihrem Studium ein breites solistisches Konzertrepertoire von Frühbarock bis Moderne an und sang bereits die Sopranpartie in einer Vielzahl von Werken, u. a. Monteverdis *Marienvesper*, Bachs *Johannespassion*, *Weihnachtsoratorium*, *Osteroratorium* sowie Händels *Messias*, Mozarts *Requiem* und Saint-Saëns' *Oratorio de Noël*. Dabei arbeitet sie mit namhaften Ensembles wie dem Barockwerk Hamburg, den Kieler Philharmonikern und dem Orchester für Alte Musik Vorpommern zusammen. Unter Kai-Uwe Jirka tritt sie regelmäßig als Solistin mit dem Staats- und Domchor und der Sing-Akademie zu Berlin mit Ensembles wie der lauten compagney



Rosa Amata Lüttschwager

Berlin und der Kammer-symphonie Berlin im Berliner Dom auf.

Hannah Morrison

Sopran

studierte Gesang und Klavier am Konservatorium Maastricht und an der Musikhochschule Köln und absolvierte einen Master in Music and Performance an der Guildhall School of Music and Drama London. Die isländisch-schottische Sopranistin bedient ein breites Repertoire von Renaissance- und Barockmusik mit Werken von Monteverdi, Gesualdo, J.S. Bach, Buxtehude, Purcell und Händel bis in die Klassik mit Haydns *Schöpfung* und *Die Jahreszeiten*, Mozarts *c-Moll-Messe* und

Requiem, Mendelssohns *Paulus* und Schumanns *Paradies und die Peri*. Zahlreiche Konzerte führten sie quer durch Europa sowie nach Nordamerika und Japan, wo sie u. a. unter der Leitung von Paul Agnew, Frieder Bernius, Herbert Blomstedt, Peter Dijkstra, Sir John Eliot Gardiner, Philippe Herreweghe, Václav Luks, Christophe Rousset und Masaaki Suzuki auftrat. Mit Ensembles, Orchestern und Chören, darunter das Gewandhausorchester Leipzig, das Boston Symphony Orchestra, English Baroque Soloists, Bach Collegium Japan, Collegium Vocale Gent, Zuidnederlandse Philharmonie, Tafelmusik Barockorchester, Hathi Consort und Les Talens Lyriques, trat Morrison in Konzert-



Hannah Morrison

sälen wie der Philharmonie de Paris, der Royal Albert sowie der Wigmore Hall London, dem Wiener Musikverein, der NHK Hall in Tokio und bei renommierten Festivals wie dem Tanglewood Festival (USA) und dem Bachfest Leipzig auf.

Hibiki Oshima

Violine

wurde in Yokohama geboren. Nach ihrem Schulabschluss studierte sie an die Universität für Musik und darstellende Kunst Wien bei Rainer Küchl, Johannes Meissl und Avedis Kouyoumdjian. 2006/2007 war Hibiki Oshima Stipendiatin des Herbert von Karajan



Centrums. Ausgezeichnet wurde sie u. a. mit dem 1. Preis beim Kammermusikwettbewerb Pietro Argento, dem 2. Preis und Sonderpreis beim Premio Internazionale di Musica G. Zinetti. Zudem erhielt sie 2011 den Eduard-Söring-Preis der Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper. Nach einem Engagement als 1. Konzertmeisterin der Württembergischen Philharmonie Reutlingen ist sie seit 2010 Stimmführerin der 2. Violinen beim Philharmonischen Staatsorchester.

Rainer Thomsen

Tenor, Orgel

studierte zunächst Kirchenmusik (A-Examen), Musiktheorie und Klavier an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg. Danach folgte ein Gesangstudium an der Musikhochschule Hannover bei Frau Prof. Carol Richardson-Smith. Eine Ausbildung zum Certified Rabine Teacher und Supervisor für funktionales Stimmtraining ergänzten sein Gesangstudium. Von 2001 bis 2003 trat er sein erstes festes Engagement am Stadttheater Bremerhaven an, wo er u. a. als

Hibiki Oshima



Rainer Thomsen

Symon im *Bettelstudent*, als Steuermann im *Fliegenden Holländer*, als Fenton in den *Lustigen Weibern aus Windsor*, als Ferrando in *Così fan tutte* und als Tamino in der *Zauberflöte* zu hören war.

Seit 2005 ist die Hamburger Innenstadtgemeinde St. Johannis-Eppendorf sein musikalisches Zentrum. Hier leitet er die Kantorei und das Kammerorchester St. Johannis, verantwortet als musikalischer Leiter die wöchentlich stattfindenden »Eppendorfer Johanniskonzerte« und ist er als Organist in Gottesdiensten und Konzerten an der neuen Winterhalter-Orgel zu hören. Sein Orgelrepertoire umfasst Musik aller Epochen.

Daneben arbeitet er als freiberuflicher Opern – und Konzertsänger sowie als leidenschaftlicher Gesangspädagoge.

Von 2004 bis 2010 war er Stimmbildner für die Kantoreien der Hamburger Hauptkirchen St. Katharinen und St. Michaelis. Seit 2011 wirkt er als Dozent für Gesang an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg.

Als Sänger verfügt er über ein breit gefächertes Repertoire und konzertierte u. a. mehrfach mit dem Barockorchester Schleswig-Holstein, der Hamburger Camerata, dem Staatsorchester Darmstadt, den Göttinger Sinfonikern und den Hamburger Sinfonikern. Er gastierte u. a. am Stadttheater Flensburg, Nordhausen, Lüneburg und an der Hamburger Kammeroper. Neben Oper und



Oratorium ist Rainer Thomsen auch als Liedinterpret u. a. im Hamburger Museum für Kunst und Gewerbe erfolgreich in Erscheinung getreten.

Thomas Tyllack

Violoncello

wurde in München geboren, wo er seine Ausbildung als Cellist bei Fritz Kiskalt absolvierte. 1982 legte er das Staatsexamen mit Auszeichnung ab, zwei Jahre später folgte das Meisterklassendiplom. Thomas Tyllack war Mitglied des Weltjugendorchesters und Teilnehmer der Menuhin-Akademie Gstaad. Er besuchte Meisterkurse bei Radu Aldulescu und beim Alban Berg Quartett. 1984 wurde er Solocellist an der Deutschen Oper am Rhein in Duisburg. Seit 1986 ist er Solocellist des Philharmonischen Staatsorchesters Hamburg. Neben seiner Liebe zum Orchesterspiel in Oper und Konzert widmet er sich auch intensiv der Kammermusik. Mit besonderer Freude und großem Engagement gibt er sein Wissen an seine Schüler weiter.

Thomas Tyllack

Jan Vogler

Violoncello

Die New York Times bewunderte das »lyrische Gespür« seines Cellospiels, das Gramophone Magazin lobt seine »schwindelerregende Virtuosität«, und die Frankfurter Allgemeine Zeitung attestiert ihm die Gabe, »sein Cello wie eine Singstimme sprechen lassen zu können«.

Jan Voglers bemerkenswerte Karriere hat ihn mit namhaften Dirigenten und international renommierten Orchestern wie dem New York Philharmonic, Gewandhausorchester Leipzig, Deutschen Symphonie-Orchester Berlin und London Philharmonic Orchestra zusammengebracht. Sein großes Können ließ ihn die Klanggrenzen des Cellos ausloten und einen intensiven Dialog mit zeitgenössischen Komponisten und Künstlern aufbauen.

Neben der klassischen Konzerttätigkeit als Solist sucht Jan Vogler stetig neue Wege Musik mit anderen Künsten zu verbinden. Im Februar 2024 gestaltete er ein Konzert mit der Lyrikerin Amanda Gorman in der Carnegie Hall, in dem ihre Gedichte auf die Cellosuiten von Bach trafen. Außerdem erregte das musikalisch-li-



Jan Vogler

kennen. Nach dem dritten Studienjahr folgte ein Engagement an das Maxim Gorki Theater in Berlin. Als Thomas Ostermeier und Jens Hillje die »Baracke« am Deutschen Theater in Berlin übernahmen, ging auch Tilo Werner an das Deutsche Theater und schließlich an die Bühne am Lehninger Platz. Nach einer Begegnung mit Arpad Schilling suchte er die neue Herausforderung und wechselte ans Krétkör Theater nach Budapest. Hierfür lernte er in der ungarischen Sprache zu sprechen und zu spielen. Später war er Ensemble-

terarischen Projekt *Bill Murray, Jan Vogler & Friends – New Worlds* mit dem Schauspieler Bill Murray weltweite Aufmerksamkeit und brachte Werke von Twain, Hemingway, Whitman, Cooper, Bernstein, Bach, Piazzolla, Mancini, Gershwin und Foster für eine unerwartete und mitreißende Erkundung der Berührungspunkte von Literatur und Musik zusammen.

Seit 2008 leitet Jan Vogler die renommierten Dresdner Musikfestspiele und ist zudem seit 2001 Künstlerischer Leiter des Moritzburg Festivals, das 2017 sein 25-jähriges Jubiläum feierte und eine der ersten Adressen für Kammermusik weltweit ist. 2006 erhielt Jan Vogler den Europäischen Kulturpreis, 2011

den Erich-Kästner-Preis für Toleranz, Humanität und Völkerverständigung sowie 2018 den Europäischen Kulturpreis TAURUS als Intendant der Dresdner Musikfestspiele. 2021 wurde Jan Vogler der Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

Jan Vogler spielt das Stradivari-Cello »Castelbarco/Fau« von 1707.

Tilo Werner

Sprecher

studierte nach ersten Regieassistenzen in Mannheim Schauspiel an der Hochschule für Schauspielkunst »Ernst Busch«. Dort lernte der gebürtige Braunschweiger Thomas Ostermeier, Tom Kühnel und Christian von Treskow



Tilo Werner

mitglied am Wiener Burgtheater, blieb aber seiner Wahlheimat Budapest verbunden. Mit seinen Regisseuren pflegt er enge Arbeitsbeziehungen, so zu Thomas Ostermeier,

Thomas Langhoff, Arpad Schilling und Kornél Mundruczó, mit dem in Ungarn *Das Eis* nach Sorokin und *Nibelungen-Residenz* von János Térey entstanden. Tilo Werner ist auch in

zahlreichen ungarischen Kurzfilmen und Kinofilmen zu erleben. Seit der Spielzeit 2009/2010 gehört er zum Ensemble des Thalia Theaters in Hamburg.



25 Jahre Kiewer Funde

Verschollene Bachkantaten vor 25 Jahren wiederentdeckt Das Aufführungsmaterial für die CPEB-Akademie

Im Sommer 1999 entdeckte Bach-Forscher und Harvard-Professor Christoph Wolff in Kiew den verschwunden geglaubten Notenbestand der Singakademie zu Berlin, zu dem auch zahlreiche Werke der Musikerfamilie Bach gehören. Fein säuberlich verpackt, wie zu ihrem Abtransport 1943 aus Berlin, lagerten die Quellen im Staatsarchiv der Ukraine. Bis dato glich die Suche einer Schnitzeljagd. Jahrzehntlang gab es keine zuverlässigen Informationen über den Verbleib der Bestände.

Als im Zweiten Weltkrieg die Situation 1943 in Berlin zu gefährlich wurde, brachte man den gesamten Bestand nach Schloss Ullersdorf in Schlesien. Nach Kriegsende wurde die Sammlung als »Beutekunst« von der sowjetischen Armee nach Osten verschleppt. Damit verlor sich zunächst die Spur.

Die 5000 Dokumente, die sensationelle Notenfunde beinhalten und die vom Bach-Archiv in Leipzig aufgearbeitet und mit Hilfe des Packard-Institutes in den USA editiert worden sind, bilden die Grundlage für die Arbeit der Akademie. Die wiederaufgefundenen Werke, die zum Teil noch ihrer Wiederaufführung harren, werden in den kommenden Jahren auch Teil der Programme der CPEB-Akademie und der CPEB-Feste sein.

Der Hamburger Bach

Ein echter Hamburger

CPEB

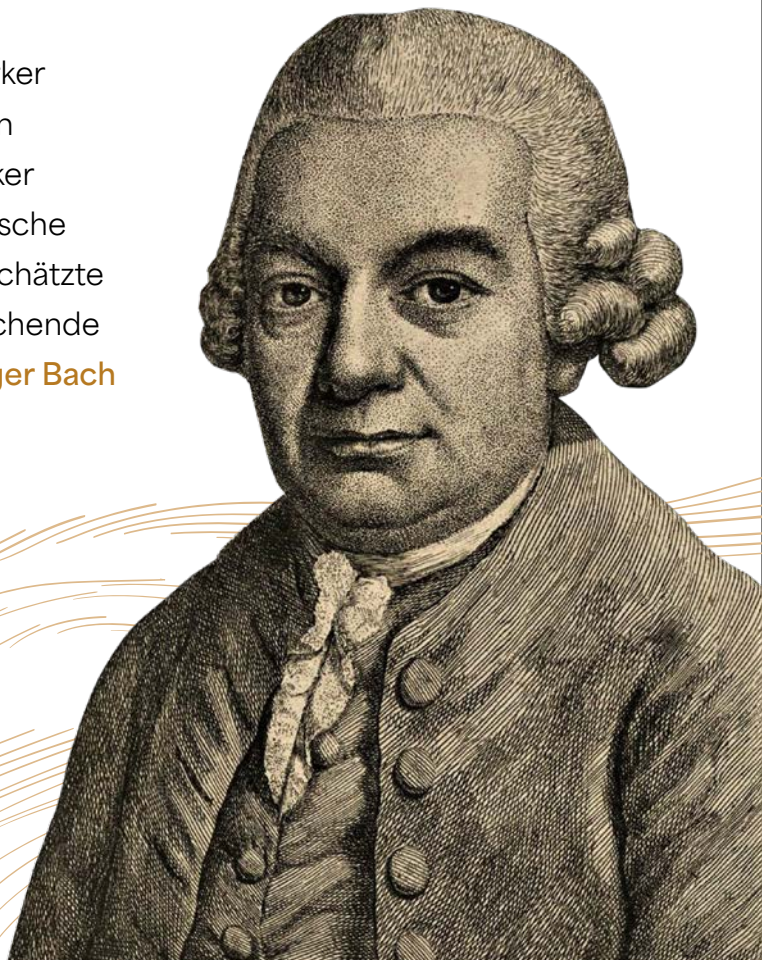
der Unternehmer
der Neutöner
der Musiker
der Aufklärer
der Virtuose
der Lebemann
der Lehrer
der Handwerker
der Kaufmann
der Netzwerker
der Pragmatische
der Hochgeschätzte
der Bahnbrechende
der **Hamburger Bach**

Internationale Bach-Stadt Hamburg

Hamburg mit dem Fokus auf Carl Philipp Emanuel Bach und das 18. Jahrhundert international nachhaltig etablieren.

Hamburgs reiches musikalisches Erbe beleben.

Für die Stadt, für die Kultur, für die Musik.



Kultur braucht

starke Freunde!

Lieben Sie Hamburg?
Wollen Sie etwas voranbringen, was Hamburg voranbringt?
Werden Sie Förderin & Förderer und unterstützen Sie uns in verschiedenen Bereichen.

Für jede und jeden das Richtige!

- CPEB-Akademie
- CPEB-Fest
- CPEB-Chor
- CPEB on Tour
- CPEB-Young-Artists Projekte

Der Hamburger Bach – Eine Aufgabe für die Zukunft

Institutionelle Förderung

Konzertplanung ist vielseitig und aufwändig und braucht ein dynamisches Team. Daher freuen wir uns über Privatpersonen, Unternehmen und Stiftungen, die uns institutionell unterstützen, damit wir für Hamburg tätig werden können.

Ihre finanzielle Unterstützung hilft uns, unsere Pläne für die kommenden Jahre zu verwirklichen.

»Die Zukunft, die wir wollen, müssen wir erfinden«, sagte Joseph Beuys. Wir freuen uns auf Ihre Ideen!

Projektförderung

Sie lieben bestimmte Werke, die wir aufführen wollen oder begeistern sich für verschiedene Projekte, die wir planen? Sie möchten uns bei deren Realisierung unterstützen, damit wir Kultur am Puls der Zeit bieten sowie faire und angemessene Honorare bezahlen können (#art but fair)? Wir freuen uns daher über besondere Konzert- und Projektpatenschaften, für die Sie personalisierte Urkunden erhalten. Schauen Sie einfach in unseren Konzertkalender!

Sie haben ganz andere Ideen? Bitte sprechen Sie uns an. Wir freuen uns, mit Ihnen gemeinsam unsere Zukunft zu planen und entwickeln!

Carl-Philipp-Emanuel-Bach-Chor
Hamburg e.V. | Modersohnstraße 15 |
21109 Hamburg | Tel. 040 2716 1024
info@cpe-bach-chor.de
www.cpe-bach-chor.de
Konto: Hamburger Sparkasse
IBAN: DE04 2005 0550 1226 1244 83
BIC: HASPDEHHXXX

Ihre Unterstützung
lohnt sich **nicht nur für uns!**

Impressum

Carl-Philipp-Emanuel-Bach-Chor Hamburg e.V.
Modersohnstraße 15 | 21109 Hamburg
Telefon 040 2716 1024
info@cpe-bach-chor.de
www.cpe-bach-chor.de

Vorstand: Sophie Werkmeister,
Dr. Silke Rosenow, Dr. Claudia Hartz
Redaktion: Sophie Werkmeister,
Hansjörg Albrecht, Kathrin Schuldt,
Max Glasbrenner
Gestaltung: Anke Albrecht
Druck: Scharlau GmbH, Hamburg

© Hamburg 2024

Bildnachweise: Cover (jamroen, iStock.com),
Carl Philipp Emanuel Bach und Faksimile (Bach-
Archiv Leipzig), weitere Bilder (Alamy,
Adobe Stock), Akademie für Alte Musik Berlin

(Uwe Arens), Hansjörg Albrecht (Michaela Kuhn),
Christopher Bender (privat), Catalina Bertucci
(Markus Schmidt), Anna Bottlinger (E. Friedenau
Fotografie LE), CPEB-Chor (Swanhild Kruckel-
mann), Dresdner Kapellsolisten (Frank Höhler),
CPEB-Ensemble aus Mitgliedern des Philharmoni-
schen Staatsorchesters Hamburg (Claudia Höhne),
Ensemble des NDR Elbphilharmonie Orchesters
(Yihua Jin-Mengel), Aleksandra und Alexander
Grychtolik (Guido Werner), Klaus Häger (Manuela
Kettenbach-Basler), Joanna Karmenarska (Eve-
lina Kislych), Haruka Kinoshita (privat), Benedikt
Kristjánsson (Angela Árnadóttir), Igor Levit (Felix
Broede), Gerhard Löffler (G2 Baraniak), Rosa Amata
Lüttschwager (Fritzi Schwarzbauer), Domen Ma-
rincic (privat), Hannah Morrison (Christian Palm),
Rainer Thomsen (privat), Thomas Thyllak (privat),
Menno van Delft (privat), Elise van Es (Leonid Nikis-
hin), Jan Vogler (Marco Grob), Sophie Werkmeister
(Michaela Kuhn), Tilo Werner (Armin Smailovic),
Richard-Dehmel-Haus Hamburg (Andreas Weiss),
Brief Dehmel an Schönberg (Arnold Schönberg
Center Wien)

LUST AUF BACH & MORE

Lust mitzusingen? Du hast Freude
am Singen und am Einstudieren
anspruchsvoller Werke in professioneller
Arbeitsweise, von a cappella bis zum
großen Oratorium, vom Frühbarock bis
zum 21. Jahrhundert? Du bringst intensive
Chorerfahrung und Musikalität mit?

Im Carl-Philipp-Emanuel-Bach-Chor
Hamburg musizierst du mit renommierten
SolistInnen, Orchestern und DirigentInnen.
Mit uns singst du in großen Konzertsälen,
Kirchen, Kathedralen und auf Festivals.

Du bist neugierig geworden?
Dann melde dich bei uns unter
mitsingen@cpe-bach-chor.de
Wir nehmen gern neue Sängerinnen
und Sänger auf.

Carl
Philipp
Emanuel
Bach
Chor | Akademie
Hamburg



KONZERTE



MITSingEN



AKADEMIE



YOUTUBE

KONZERTVORSCHAU 2024

8. Juni Hamburg, Laeiszhalle

Robert Schumann: Frühlingssinfonie | Carl Orff: Carmina burana

Symphoniker Hamburg

2. Juli Hamburg, Hauptkirche St. Jacobi | Orgelsommer

CPE Bach: Präludium, Capriccio und Fuge | Anton Bruckner: 7. Sinfonie

Hansjörg Albrecht

8. & 9. September Hamburg, Musikhochschule, Forum

Arthur Honegger: Jeanne d'Arc

CPEB Young Artists

8. Oktober Hamburg, Laeiszhalle

Georg Friedrich Händel: Messias (Klopstock-Fassung)

anlässlich 300 Jahre Friedrich Gottlieb Klopstock)

Dresdner Kapellsolisten

18. November Hamburg, Laeiszhalle

Leonard Bernstein: Gedanken zur Schöpfung | Joseph Haydn: Die Schöpfung

Staatskapelle Halle

7. Dezember Hamburg, Laeiszhalle

Weihnachtskonzerte mit Esther Schweins

8. Dezember Hamburg, Elbphilharmonie

Johann Sebastian Bach: Weihnachtsoratorium (I–III & VI)

Hannoversche Hofkapelle

31. Dezember Hamburg, Laeiszhalle

Ludwig van Beethoven: 9. Sinfonie

Symphoniker Hamburg

Änderungen vorbehalten!



Alle weiteren Projekte, Gastspiele und Sonderprojekte sowie vielfältige Informationen rund um den CPEB-Chor, die CPEB-Akademie und Carl Philipp Emanuel, den Hamburger Bach, entnehmen Sie bitte unserer neuen Homepage: www.cpe-bach-chor.de



Für einen Blick hinter die Kulissen folgen Sie uns gern in den sozialen Medien: [@cpebachchorhamburg](https://www.instagram.com/cpebachchorhamburg)